

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

305 (4.7.1913) Abendausgabe

Expedition:
Bittel- und Sammlerstraße 8
nächst Kaiserstr. u. Marktplat.

Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pf.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich M. 2.20

Seitige Nummern 5 Pf.
Größere Nummern 10 Pf.
Anzeigen:
Die Kolonelle 25 Pf.,
die Reklamezeile 70 Pf.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“,
Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahr-
planbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
F. Thiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für Politik
und allgemeinen Teil: Anton
Rudolph, verantwortlich für
den gesamten badischen Teil:
Richard Volderauer und für den
Anzeigenteil: A. Rinderspacher,
samtlich in Karlsruhe.
Berliner Bureau:
Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage:
36000 Expl.
gedruckt auf 3 Zwillings-
Rotationsmaschinen.
In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
21000
Abonnenten.

Nr. 305.

Karlsruhe, Freitag den 4. Juli 1913.

Telephon-Nr. 86.

29. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagaussgabe Nr. 304 um-
faßt 16 Seiten; die Abendausgabe Nr. 305 umfaßt
8 Seiten; zusammen
24 Seiten.

Die Suffragetten.

Karlsruhe, 4. Juli. Die Londoner Suffragetten scheinen
Ernst zu machen. In diesen Tagen wurde die Nachricht ver-
breitet, die militärischen Pläne, für die erste ihrer Mitkämpfe-
rinnen, die im Gefängnis für die Teilnahme an den Mord-
versuchen zu sitzen, man sollte sich abgewöhnen, über solche An-
kündigungen zu lächeln; die Stimmrechtlerinnen haben bisher
bewiesen, daß sie ausführen, was sie androhen. Die Linie der
Steigerung in ihrem Verhalten war folgerichtig genug. Nach
den Monaten und Aufzügen kamen die Versammlungsfürungen,
dem Eindringen in Ministerhäuser folgten Handgreiflichkeiten,
dann waren es Eigentumsantatate, dann Brandstiftungen, zu-
letzt sollte ein Schnellzug im Tunnel entgleisen... die Fort-
setzung ist der politische Mord. An Persönlichkeiten, die den
fanatischen Willen dazu haben, wird es nicht fehlen. Und die
Regierung des gescheiterten Volkes der Welt steht ratlos
vor einer Bewegung, die etwa dem russischen Nihilismus vor
fünfzig Jahren gleicht. Nur daß diese neue Propaganda der
Tat viel breiter, zielreicher — stärker ist.

Es ist nicht länger zu leugnen: da hat sich ein Problem auf-
geboten, dem die bisherige Staatskunst einfach nicht mehr ge-
wachsen ist. Gefangenen Stimmrechtlerinnen, die zu hungern
entschlossen sind, bricht man mit einem Stahlgitter die Zähne aus-
einander, bis die Zwangsernährung mit Herzkämpfen endet.
Die Gefängnisverwaltungen werden zu Dingen genötigt, die
früher als unerhört gegolten hätten; es nützt nichts: die Ent-
schlossenen kommen doch frei. Was wird geschehen, wenn eine
von ihnen im Gefängnis stirbt? Das ist die größte Furcht der
Regierung. Sie steht vor der unlöslichen Aufgabe, fest zuzu-
greifen, ohne mit ihrem Griff zu verfehlen. Denn die passive
Gewalt ist immer noch stärker geblieben als die aktive.

Nur Raube können ihr Urteil über die Aussichten der
Stimmrechtbewegung davon abhängig machen, wieviel Recht
oder Fortschritt oder praktischer Ertrag darin steckt; ober-
ahnungslos den „berechtigten Kern“ herauszuschälen. Das sind
sehr heikle Fragen. Wahrscheinlich wissen die Suffragetten
selbst nicht, was sie endgültig mit dem Stimmrecht wollen; sie
wissen nur, daß sie es wollen. Darauf aber kommt es an. Eine
blind entschlossene Schar steht im Kampf gegen die organisierte
Staatsgewalt. Es ist eine Kraftprobe.

Nicht die erste dieser Art; aber vielleicht die gefährlichste.
Die Geschichte der Menschheit ist erfüllt von dem Widerstreit
der Entdeckung und der Doktrin, der Vielgestaltigkeit und des
Systems, von Kämpfen der Herrschenden oder auch Beherrschten
gegen die Fanatiker des Begriffs. Die Welt braucht diese Härte-
nuancenloser Geister, um Widerstände zu zerbrechen. Kommen
sie zur Nacht, dann geschieht freilich Furchtbares: wir haben den
Typ Robespierre, der entschlossen ist, Köpfe so lange abzuschnei-
den, bis der Rest ins fertig mitgebrachte System hineinpaßt.
Dann müssen Staat und Leben sich helfen und sie blutig ab-
schütteln. In der Opposition aber sind sie zu gebrauchen. Sie

leisten das Unmögliche: den Kampf des Einzelnen gegen den
Staat. Hier ist der Punkt, wo der Fanatismus der Doktrinäre
an die Grundfrage unseres Zusammenlebens rührt. Der Staat
sichert Gewehr, und sie antworten mit Bomben. Der Staat
sperrt sie ein, und sie hungern sich frei. Dem Behauptungsver-
mögen der Gesamtheit setzen sie ihren Willen, der organisierten
Macht den organisierten Gedanken entgegen.

Fast scheint es, als hätte der Staat schon auf die härteste
gesellschaftliche Bindung zu sein. Er unterlag freilich auch
sonst, wenn eine todesbereite Entschlossenheit ihm widerstand.
Heute aber wird er auf seinem eigenen Felde, von verwandten
Kräften überboten: den Korporationen. Seit die Humanität
die Machtmittel des Staates einschränkt, zeigt sich deutlicher als
früher, was er nicht hat, und was die Parteien daher vor ihm
voraushaben: einen Willen. Die „Gesamtheit“ ist ja keine
Kraft, sondern ein Ausgleich von Kräften; sie will nichts, weil
sie alle Willensrichtungen enthält. Das macht den Staat zu
einem im Grunde so ohnmächtigen Wesen; macht es möglich, daß
vor einem Jahr die Heizer der „Olympia“ wegen Meuterei ver-
urteilt, aber nicht bestraft wurden: weil England den Hafens-
streik fürchtete. Das hat in Frankreich die Syndikate, in Eng-
land die Suffragettenbewegung groß werden lassen. Nicht, wo-
zu die Frauen berechtigt oder befähigt sind: was sie machen,
gegen den Staat erreichen zu können, darauf kommt es an. Was
heute in England geschieht, kann morgen auf dem Kontinent
geschehen: daß nämlich eine Handvoll Frauen den Glauben an
die Staatsallmacht widerlegt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 4. Juli. In den Tagen vom 24.—29. Juli findet
bekanntlich in Leipzig der 18. deutsche Reichsfeuerwehrtag statt.
Neben einer großen Anzahl von Vorträgen bedeutender Führer
von Feuerwehren enthält das Programm auch Beschäftigungen und Vor-
führungen, da mit der Tagung zugleich auch eine Ausstellung von
Feuerlöschgeräten usw. stattfindet. Auch eine patriotische Feier am
Völkerschlagdenkmal ist vorgesehen, so daß die Tagung einen inter-
essanten Verlauf nehmen wird. In den Sonderzügen, die anlässlich
dieser Tagung auch von Karlsruhe und Mannheim abgehen sollen,
können sich auch andere Personen, nicht bloß Feuerwehrleute, betei-
ligen. Dieser Sonderzüge werden bei genügender Beteiligung am
23. Juli abends und 24. Juli morgens abgefahren werden. Das
Präsidium des badischen Landesfeuerwehverbandes fordert die Teil-
nehmer der badischen Feuerwehren auf, sich zu melden. Von den
Karlsruher Feuerwehren werden ca. 6—8 Mitglieder an der Tagung
teilnehmen.

Wächsbach (N. Durlach), 4. Juli. Am kommenden Sonntag
veranstaltet dahier der Obere Kreisringverein sein 3. Gauturnfest.
Für Samstag abend ist ein Fackelzug und Festbankett im Festzelt auf
dem Festplatz vorgesehen. Das Einzelwettturnen beginnt am Son-
ntag früh 7 Uhr, woran sich dann das Vereinswettturnen anschließt.
Nachmittags nach dem Festzug führen sämtliche Turnvereine des
Obere Kreisringvereins allgemeine Freiübungen aus. Sondervor-
führungen, Kirturnen, Turnspiele und Konzert werden sodann ab-
wechselnd stattfinden bis zur Preisverteilung, die auf 6 Uhr fest-
gesetzt ist. Die Turnvereine der Umgebung haben ihr zahlreiches Er-
scheinen zugesagt.

Forstheim, 4. Juli. Beim „Jähringer Löwen“ ereignete
sich heute morgen kurz vor 7 Uhr ein Unglücksfall. Ein Rad-
fahrer aus Göbbrichen stieß mit dem Kaufmann Jäger zusam-

men. Sowohl der Radfahrer wie der Angefahrene trugen be-
deutende blutende Verletzungen davon.

Bruchsal, 4. Juli. Gestern ist Herr Medizinalrat
Dr. Kump plötzlich an einem Herzschlag gestorben. Mit seiner
Familie trauern alle, die ihn als Arzt und Menschen kennen
lernten. Erst drei Tage vor seinem Tod hatte er sein 25jähriges
Jubiläum als Arzt des Männerzuchthauses gefeiert.

Mühlhausen (N. Wiesloch), 4. Juli. Gestern nachmittag
wollte Otto Benz auf einer auf Gemarkung Mühlhausen liegen-
den Sandgrube Sand auswerfen. Dabei kam eine solche Wasse
herab, daß er verschüttet wurde und erstickte, sodaß der Tod auf
der Stelle eintrat. Leute, welche auf dem Felde arbeiteten,
gruben den Unglücklichen als Leiche heraus.

Heidelberg, 4. Juli. Wie Herr Professor Dr. Wilhelm
Salomon mitteilt, hat er sich entschlossen, den an ihn er-
gangenen Ruf nach Leipzig als Direktor der Königl. Sächsischen
geologischen Landesanstalt und als ordentlichen Professor der
Geologie und Paläontologie abzulehnen. — Seinen 73. Ge-
burtstag begeht am 9. Juli der Senior der philosophischen
Fakultät, Geh. Hofrat Dr. Gustav Uhlig. Hofrat Uhlig ist
zu Gleiwitz geboren. Er war früher mehrere Jahre Direktor
des hiesigen Gymnasiums und ist heute noch Herausgeber der
Zeitschrift „Das Humanistische Gymnasium“.

Heidelberg, 4. Juli. Der Attentäter Jung, der am
Mannheimer Rennsonntag den tödlichen Angriff auf den
Großherzog versuchte, ist jetzt zur Untersuchung seines Geistes-
zustandes in die Irrenabteilung der Heidelberger Universitäts-
klinik gebracht worden.

Baden-Baden, 4. Juli. Heute vormittag von 9 Uhr ab fand
im großen Saale des Rathauses unter dem Vorsitz des Herrn Ober-
bürgermeisters Fieser eine Sitzung des Bürgerausschusses statt,
in welcher eine umfangreiche Tagesordnung zu erledigen war. Der erste
Punkt derselben betraf unsere elektrischen Bahnen und zwar wurde
der Tarif einiger Strecken der Straßenbahn abgeändert, worauf die
endgültige Festsetzung des Tarifs für die demnächst zu eröffnende
Bergbahn auf den Merkur folgte. Hierzu beantragte der Stadtrat,
die Fahrpreise für die Bergbahn in folgender Weise zu gestalten:
das Billet zur Bergfahrt vom Merkurwald bis zum Gipfel des Mer-
kur kostet 1.20 M., vom Gipfel bis zum Merkurwald 80 P., Berg-
und Talfahrt zusammen 1.50 M. Dieser Tarif fand die Billigung
eines zweiten Transformators für das städtische Elektrizitätswerk
bewilligt. Annahme fand auch der städtische Antrag auf Ver-
mehrung der Professorenstellen an der Oberrealschule von neun auf
einf, wodurch zwei Lehramtspraktikantenstellen in Wegfall kommen.
— Der Merkurberg, welcher 672 Meter hoch ist und nach allen Seiten
hin eine prächtige Fernsicht bietet, wird durch die neue Bergbahn
das Ausflugsziel vieler Kurgäste werden, umso mehr, als von der
Stadt auf dem Gipfel auch ein allen Anforderungen der Zeit ent-
sprechendes komfortables Restaurant erstellt wird und damit für
einen angenehmen Aufenthalt Sorge getragen ist. Die Länge der
Fahrtstrecke beträgt rund 1200 Meter, sodaß diese Merkurbergbahn
mit ihrer prächtigen Aussicht während der ganzen Fahrt bezüglich
des Fahrpreises für das Publikum außerordentlich günstig da steht.

Musik.

Roman von E. Stieler-Marshall.

(Copyright 1913 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.)

(51. Fortsetzung.)

Nachdem das Essen vorüber war und die Gäste im Salon
in kleinen Gruppen beisammen saßen und standen, den Wodka
zu nehmen, wurde von dem musikalischen Ereignis dieser
Woche gesprochen, von dem Schifferleben von Ingeborg Ring.
Sie überboten einander in großen Ausdrücken.

„Wundervoll! Also einzigartig schön! Hinreißend!“

Ein Herr sagte: „Es ist kaum zu glauben, daß eine Frau
das geschaffen haben soll. Frauen können doch gar nicht kom-
ponieren.“

Hermann Ringer, der in diesem Augenblick vom Rauch-
zimmer herüberkam, horchte auf und trat an die Gruppe heran.
„Wie sagen Sie? Frauen können nicht komponieren?
Doch!“ lachte er und ein übermütiger Blick blitzte zu Magda-
lena hinüber.

„Ach, Sie unmusikalisches Ungeheuer!“ sagte die rötlich-
blonde, kokette Frau Berthold — „wollen Sie auch mitreden?
— Natürlich! Frauen können alles, was sie ernstlich wollen,
auch komponieren. Das hat man vorgestern erlebt.“

„Wissen möchte ich —“ sagte neugierig die junge, blasse
Frau Lindemann, „wie sie aussieht und ist. Ob jung oder alt,
schön oder häßlich, dick oder dünn —“

Aber eine andere rief laut und lebhaft:

„O, Ingeborg Ring muß schön sein!“

„Wer?“ fragte Hermann in grenzenlosem Erstaunen.

„Ach, blamieren Sie sich nicht. Mann aus dem Hinter-
waid! Sie wissen nichts und Ihre liebe Frau hat Ihnen
natürlich nichts erzählt —“ sagte die Rotblonde mit lesem
Spott, „Sie war auch die Einzige, die ruhig blieb, kühl bis

ans Herz hinan. Ich habe es wohl gesehen, Frau Ringer, Sie
schonten Ihre Handfläche!“

Frau Berthold rief lachend: „Ich habe die meinten voll-
ständig auseinander geklafft. Vollständig, nicht mehr zu
brauchen. Ich dachte immer, sie ist gewiß doch anwesend, und
wenn wir nur ordentlich klatschen, kommt sie schließlich zum
Vorschein. Ich hätte sie zu gern mal gesehen.“

„Wer?“ fragte Hermann immer noch zweifelnd.

„Die große Komponistin Ingeborg Ring!“ war die
Antwort.

„Ingeborg Ring?“ Jubelnd klang der Stolz aus ihm —
„die wollen Sie sehen? Ist es wirklich eine große Komponistin?
Soll ich sie Ihnen zeigen? Was geben Sie mir dafür?“

Er schritt auf die zitternde Magdalena zu, zog die Er-
glühende von ihrem Sessel empor und führte sie in die Mitte
des Zimmers.

„Da sehen Sie,“ rief er, maßlos in seinem Stolz — „ist
sie schön oder häßlich? Alt oder jung? Das ist sie — — —
Ingeborg Ring!“

Hilflos stand Magdalena, preisgegeben, mit großen, ver-
störten Augen.

Die Stimmen schwirrten um sie her, Fragen trafen sie wie
spitze Pfeile, Zweifel — Verwunderung — Hermann hielt sie
an der Hand und gab Erklärungen ab. Endlich schrie sie leise
auf, das war ein weher, schmerz-zitternder Laut, den nur Eine
in diesem Kreise verstand, die kleine, bekümmerte Blanche.

Magdalena machte sich von ihrem Gatten frei, schob die sie
Umdrängenden zur Seite und stoh aus dem Zimmer — wie ge-
heht, als ob die Meute hinter ihr wäre, suchte sie ihr Heimats-
nestchen, das im Dunkel lag — verschloß die Tür.

Aufweinandert sank sie auf den kleinen Divan.
Ihr heiliges Geheimnis! Diesen Menschen vorgeworfen,
daß sie darüber berieten und es zerzausten. Wie schrecklich das
gemessen war! Ein Gefühl, als ob rohe Hände ihr Kleid zer-

rissen, daß sie nackt und bloß unter all diesen Fremden stand.
Und ihr eigener Mann war es, der ihr das angetan hatte, ihr
eigener Mann! Und er würde verlangen, daß sie nun erst recht
diesen Menschen sich zeigte, sich von ihnen feiern ließ, die mit
neugierigen, unheimlichen Blicken ihr Geheimnis erspäht hatten.
Die ihr das nun immer aufs Neue empfinden lassen würden!
Die nicht schweigen, sondern es immer weiter verbreiten wür-
den, wer Ingeborg Ring war.

Ihr eigener Mann hatte sie vor die Öffentlichkeit gezerrt,
o, o — das war nie zu verwunden!

Draußen rief man nach ihr, lachend, scherzend, verwundert
— dann verlangten dir Stimmen, aber sie hörte Hermanns
Schritte herankommen, hörte Hermann an ihrer Tür. Er
rüttelte daran.

„Lenchen —“ rief er — „was soll das? Wo bleibst Du so
lang? Warum schließt Du Dich hier ein? Komm, komm. Sie
wollen der schönen Ingeborg Ring hulldigen.“

Welch ein Triumph in seiner Stimme. Magdalena grub
ihre Gesicht tief in die Kissen des Divans und verschloß sich mit
ihren Händen die Ohren.

„Lenchen, mach auf! Komm mit herüber! Was sollen sie
den?“

Sie antwortete nicht, sie konnte kein Wort zu ihm sagen.
Er ging nebenan ins Schlafzimmer und kam nur durch diese
zweite Tür, die sie zu schließen vergessen hatte, herein.

„Wie, im Dunkel?“ fragte er verwundert. „Lenchen, bist
Du hier?“

Sie machte eine leise Bewegung.
„Warum bist Du uns ausgerissen? — Mein Lenchen —“
sagte er zärtlich und versuchte im Dunkel zu ihr zu gelangen
— „meine Ingeborg Ring!“

„Wie soll Du mich machen, Lieblich. Warum hast Du mir
nicht erzählt, daß ein Werk von Dir hier aufgeführt wird? Ich
wäre gern in dieses Konzert gegangen, wenn ich auch nichts da-

1: Billingen, 4. Juli. Der Verband der Buchbindermeister Badens hält am 12., 13. und 14. Juli hier seinen 12. Verbandstag ab. Die Tagesordnung sieht folgende Punkte vor: Tätigkeitsbericht; Kassenbericht; Wahl der Revisoren; Bericht über die am 28. Juni in Straßburg stattgefundene Versammlung der Vorstände der vereinigten süddeutschen Verbände; Hefteangelegenheit; Katechismus- und Magnifikatangelegenheit; Besetzung des Zugabeweiens; Einbandpreis für die Grundbücher; Preistarif; Lehrzeit; Gefellenprüfung und Fachunterricht in den Gewerbeschulen; Vorstandswahl; Bestimmung des 13. Verbandstagsorts; Verschiedenes.

2: Bernau (A. St. Blasien), 4. Juli. Die Eheleute Jos. Münchenberger, Bäckermeister begingen gestern den Tag ihrer goldenen Hochzeit. Am Vorabend fanden sich die Herren Oberamtmann Hef, der Ortsgeistliche, Bürgermeister usw. im Hause des Jubelpaares ein, um ihre Glückwünsche darzubringen. Vom Landesfürsten wurde demselben eine Medaille und vom Erzbischof Dr. Hörber ein Glückwunschschreiben überreicht.

3: Todtnau (A. Schönau), 4. Juli. Gestern morgen sprang die gestiesgestörte ledige F. R. in das Bassin des am Marktplatz befindlichen Brunnens. Sie wurde alsbald aus dem nassen Element herausgezogen und nach Hause gebracht. Man mußte sie nach der gynäkologischen Klinik nach Freiburg verbringen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 4. Juli.

Die feierliche Einsegnung der irdischen Hülle der so unerwartet aus ihrem schönsten Erdenglück dahingeshiedenen Frau Pippina von Kronen, vor ihrer Ueberführung in die Familiengruftkapelle zu Dürrwien bei Wien, hatte heute nachmittag eine außerordentlich große Zahl von Leidtragenden in die Friedhofskapelle geführt. Die Teilnahme am Tode der überall so sehr beliebten jungen Frau, der treuen Gattin und Kameradin ihres Mannes, war eine allgemeine. Namentlich das Hoftheater, darunter der Intendant Herr Geheimde Hofrat Dr. Bassermann und Gemahlin, war zahlreich vertreten, aber auch weit darüber hinaus alle Gesellschaftskreise der Stadt. Das Großherzogspaar, die Großherzogin Luise, Präsident Erzengel v. Nicolai, Erz. v. Chelius, Minister v. Bodman, Oberbürgermeister Siegrist und viele andere namhafte Persönlichkeiten hatten schriftlich und telegraphisch ihr tiefes Mitgefühl ausgedrückt. In einer feierlichen Umrahmung von dunklen Palmen und leuchtenden Blumen erhob sich der Sarg, vor dem Herr Geistl. Rat Körner die Einsegnungszeremonien ausführte, nachdem ein Hornquartett die hier so besonders ans Herz gehende Weise „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ gespielt. Dann fügte der Geistliche der Einsegnung noch eine kurze herzliche Ansprache hinzu, in welcher er auf das in außerordentlich Weise das Mitgefühl hervorruhende Sterben dieser jungen Frau hinwies. Aus der Reihe der Freunde des Hauses trat dann Herr Chefredakteur Albert Herzog an den Sarg und widmete der in der Rosenfülle des Dahingegangenen unter Niederlegung von Rosen in dichterischer Form „der Gruß des Lebens auf den stillen Pfad“. Mit dem stimmungsvollen Lied eines Gesangsquartetts schloß dann die ergreifende Feier.

Der Verein badischer Arbeitsnachweise wurde 1911 eine Konferenz wegen Herstellung eines Alalates veranstaltet. Das Alalat ist nunmehr fertiggestellt und auf sämtlichen badischen Bahnhöfen, sowie bei den Bezirksämtern und Bürgermeisterämtern zum Ausnahg gekommen. Dem Entwurf wurde einstimmig der erste Preis zuerkannt. Entwurf und Druck kamen aus der Kunstbruderei Arthur Albrecht u. Co., Karlsruhe.

Der Bürgerverein der Stadt E. A. macht bei günstiger Witterung am kommenden Sonntag seinen diesjährigen Herrenausflug nach Moosbrunn.

Der Männergesangverein Karlsruhe veranstaltet am kommenden Sonntag und Montag einen Ausflug, und zwar am 1. Tag über Triberg-Schönwald nach Furtwangen; am 2. Tag von Furtwangen durch das Gutachtal über Glashütte-St. Margen nach Himmelreich (Station der Höllethalbahn).

Der Verein Volksbildung läßt am Montag, 7. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Stadtgartentheater für seine Mitglieder die Operette „Eva“ zu ermäßigten Preisen aufführen.

Die Prüfung der Kandidaten für den 18. Juni bis 2. Juli 5 Schüler, die das Institut jetzt vorbereitet hat, sich dem Abiturium resp. der Prüfung zur Erlangung der Primarstufe unterzogen. 2 Abiturienten und der Extranee haben bestanden.

Weitere Seelöwen — ein munteres Pärchen — sind im Stadtgarten angekommen und ins Bassin beim Schwarzwaldhaus eingeseht worden. Sie verdanken ihre Ueberfiedelung aus dem Hagenbedischen Tierpark in Stellingen hierher der Freigebigkeit unseres sehr geschätzten Mitbürgers, des Herrn Geheimen Kommerzienrats Friedrich Wolff senior, der die Mittel für den Ankauf stiftete.

Im Residenz-Theater fand heute mittag vor einem geladenen Publikum die Vorführung des Filmdramas „Der lebende Leichnam“ nach dem gleichlautenden Drama von Leo Tolstoi statt. Der sehr schöne Film ist geeignet, der Kinematographie neue Freunde zu er-

werben. Man gewinnt durch die am Auge vorbeiziehenden vorzüglichlichen Bilder einen lebhaften Einblick in echtes russisches Leben, wie es durch Lele: des Dramas niemals erreicht werden könnte. Dabei ist die ursprüngliche Szenenfolge des Dramas für die bessere Kinodramatisierung stellenweise in recht geschickter Weise abgeändert worden, ohne indessen die dumpfe Tiefe der einzelnen Szenen in der Tolstoffschen Schilderung im mindesten anzulasten. Gespielt wurde zu dieser Zeit in schönen Filmaufnahme von ganz hervorragenden Schauspielern; dann der taktvollen Feinheit ihres Spiels ist man von der Echtheit der einzelnen Typen von vornherein ganz überzeugt. Die sonst so leicht den vollen Genuß der Kinokunst störende Ueberbetreibung ist hier ganz ausgeschaltet, die Einheit ist in der ganzen Filmwiedergabe gewahrt. Hinzu kommt die zum Teil ganz wunderbar schöne Naturgenie des Hintergrundes, um aus diesem Film einen wirklichen Kunstfilm zu machen.

Sport-Nachrichten.

Utern, 4. Juli. Der 2. Tag des Uthener Rennens (6. Juli) wird, wenn nicht alle Vorzeichen trügen, das Hauptereignis des diesjährigen Meetings werden. Zu den hier geliebten kommt eine größere Anzahl frischer Pferde, die vergangenen Sonntag in Münster l. W. gelaufen sind, hierher. Lt. v. Mohner und Oberst. Zellmann werden diesmal im Sattel tätig sein, Graf Holt zweimal. „Weerbraut“, die Gewinnerin der Hauptkonkurrenz des 1. Renntages, wird am Sonntag im Unionklubjagdbrennen laufen. Im Preis vom Wildsee werden sich 9-10 Pferde, im Hauptereignis des 2. Tages Preis der Stadt Utern 10-11 Pferde mit dem Starter stellen. Die Rennen beginnen wieder präzis 2 Uhr mit einem Trabreiten für Pferde im Besitze deutscher Landwirte.

Berlin, 4. Juli. Der Deutsche Reichsausschuß für Olympische Spiele richtet an die Adresse der deutschen Zeitungen ein Schreiben, in dem es heißt: „Der Deutsche Reichsausschuß für Olympische Spiele ist sich wohl bewußt, daß er nicht zum geringsten Teile den Erfolg des Festes der Stadionweihe der großen Bereitwilligkeit verdankt, mit der die größeren deutschen Zeitungen allen D. R. A. Notizen, kleinen und größeren Aufsätzen, ihre Spalten geöffnet haben. Um auch in Zukunft seiner hohen Aufgabe gerecht werden zu können, muß das Deutsche Stadion auf die breiteste Grundlage gestellt werden, damit der Sportbetrieb dieses gemeinnützigen Unternehmens möglichst unabhängig von Erwägungen wirtschaftlicher Art geleitet werden kann. Der Deutsche Reichsausschuß hat daher in diesen Tagen ein Schreiben an die größeren deutschen Städte gerichtet, mit der Bitte, auch ihrerseits zur Förderung dieses Zieles beizutragen und alljährlich einen Beitrag als Förderer des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele zu leisten. Wenn in der deutschen Presse einmütig alle deutschen Städte auf ihre Ehrenpflicht hingewiesen werden, die Sache des Deutschen Reichsausschusses und des Deutschen Stadions nach Kräften zu fördern, so ist der Deutsche Reichsausschuß gewiß, daß in Zukunft Braunschweig nicht länger mehr als einzige deutsche Stadt Förderer des Deutschen Reichsausschusses sein wird. Mit unermesslichem Dank für die bisher geleistete Förderung verbinden wir die Bitte um weitere gleich eifrige Unterstützung des deutschen Leibesports und Turnens.“

Von der Kieler Regattawoche.

Kiel, 4. Juli. (Tel.) Heute vormittag 7.30 Uhr begann um 9 Uhr begann die Seewettfahrt und das Handicap des Kaiserlichen Yachtclubs und des Norddeutschen Regattaverains von Kiel nach Travemünde bei günstigem Wetter. Der Kaiser begab sich gegen 8 Uhr an Bord des „Meteor“, um auf seiner Segelacht die Regatta mitzusehen, mit ihm der größte Teil des Gefolges, Kontradmiraal v. Rebeur-Paschwitz, Kontradmiraal J. D. v. Sarnow, sowie der Reichskanzler. Die Kaiserin hat sich heute morgen von Bord begeben und fährt im Automobil nach Grünholz, um dort den Tag zu verbringen.

Die Kaiserin begibt sich heute abend im Sonderzug nach Somburg v. d. Höhe. Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg hat sich nach Berlin begeben. Kurz nach 8 1/2 Uhr segelte der „Meteor“ mit dem Kaiser an Bord aus dem Hafen hinaus unter dem Salut der im Hafen liegenden Kriegsschiffe.

Der Reichskanzler beabsichtigt heute morgen nach Berlin zurückzukehren, ist dann aber der Einladung des Kaisers gefolgt, auf dem „Meteor“ nach Travemünde mitzusegeln, um an Bord dem Kaiser Vortrag zu halten.

Vermischtes.

Königsberg, 4. Juli. (Tel.) Das Militär-Luftschiff „Ersatz 3. 1“ wurde heute früh 4.50 Uhr von der Luftschiffhalle aus geschickt. Es erschien um 5.20 Uhr über dem Luftschiffhafen und landete glatt nach kurzer Schleifenfahrt um 5 1/2 Uhr. Das Luftschiff legte die Strecke Frankfurt a. M. — Königsberg ohne Zwischenlandung zurück. Es hatte den Weg über Stettin und Danzig der Küste entlang eingeschlagen.

Berlin, 4. Juli. (Tel.) Bei der Ueberweisungsstelle der Reichsbank in Berlin wurde ein Ueberweisungsschwindel

entdeckt, der dem Täter 60 000 Mark in die Hände spielte. Vor einigen Tagen ging der Reichsbank eine Ueberweisung der Deutschen Bank über 60 000 Mark auf das Konto einer Versicherungsgesellschaft in Leipzig zu. Diese Ueberweisung war, wie sich jetzt herausstellte, beiseite geschafft und an ihre Stelle eine Ueberweisung auf ein Konto bei der Filiale der Dresdener Bank in Stettin in derselben Höhe eingeschmuggelt worden. Von diesem Konto wurde dann fast der ganze Betrag von einer in Greisenberg wohnenden Dame abgehoben. Der Verdacht richtete sich gegen einen Aushilfsarbeiter bei der Ueberweisungsstelle, dessen Handschrift mit der Schrift des gefälschten Ueberweisungszettels große Ähnlichkeit aufweist.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 4. Juli. Eine Information unserer Berliner Redaktion besagt: Kurz nach der großen Herbstparade über das Garde- und 3. Armeekorps wollte man wissen, daß dem Kronprinzen statt der Führung eines Kavallerieregiments ein Infanterieregiment übertragen werden sollte. Diese Meldung wurde damals demontiert, weil der Kaiser wünschte, daß sein ältester Sohn noch weiter unter dem Korpskommando des Generals von Madensen stehen sollte. Unächtlieh des Jahresbesuches zu den Hochzeitsfeierlichkeiten soll nun von neuem die Frage erörtert und die Anregung gegeben worden sein, daß der Kronprinz dem 1. Garde-Grenadier-Regiment Kaiser Alexander als Kommandeur vorstehe. Bekanntlich ist Jar Nikolaus II. Chef dieses Regiments, und in der Besetzung des Kronprinzen in dieses Regiment würde man einen Höflichkeitssakt gegen den Zaren erblicken können. Eine Entscheidung ist in diesem Sinne noch nicht erfolgt, wird aber von gut informierter militärischer Seite als nicht unwahrscheinlich bezeichnet.

Rücktritt des Kriegsministers von Heeringen.

Berlin, 4. Juli. Wie wir hören, ist Kriegsminister von Heeringen in Anerkennung der großen Verdienste, die er sich in mehrjähriger aufreibender Amtstätigkeit um die Armee im allgemeinen und insbesondere durch die energische und erfolgreiche Vertretung der Heeresvorlage erworben hat, zum Generalinspekteur der zweiten Armeeinspektion (Berlin) ernannt worden. Als älteres Zeichen dieser Anerkennung hat der Kaiser dem Kriegsminister von Heeringen sein Bild in Oel verliehen. Der Nachfolger des Generals von Heeringen ist noch nicht ernannt.

Berlin, 4. Juli. Wie die „B. Z.“ meldet, geht Kriegsminister von Heeringen nach Hannover als Inspekteur der 2. Generalinspektion, deren jetziger Insaber, Generaloberst von Bülow die Armeeeinspektion des General-Feldmarschalls von der Goltz in Berlin übernimmt, der in den Ruhestand tritt. Zum Kriegsminister ist Generalleutnant von Stein, Kommandeur der 41. Division, aufzusehen.

Um die dreijährige Dienstzeit in Frankreich.

Paris, 4. Juli. In der entscheidenden Deputierten-Kammer Sitzung, die gestern, wie bekannt, durch Ablehnung des Messimy-Boncour-Gegenantrages sich für die dreijährige Dienstzeit aussprach, fehlten nur 11 Abgeordnete. Die Regierungsbüchler feiern das Ergebnis als einen großen Sieg des Ministeriums Barthou.

Das „Echo de Paris“ schreibt: „Die Regierung darf sich zu dem Ergebnis beglückwünschen. Es ist ein doppelter glänzender Sieg. Einmal für die dreijährige Dienstzeit, dann für das Ministerium selbst.“

Im „Figaro“ heißt es: „Die Kammer und das Land sind entschlossen, die Vermehrung der deutschen Armee durch eine Erhöhung der französischen Friedensstärke zu beantworten. Das ist das klare Ergebnis der letzten Abstimmung.“

Anders freilich schreibt der „Radical“: „Die republikanische Minderheit, welche die geringe Regierungsmehrheit von 46 Stimmen bilden half, hat einen schweren Fehler begangen, dessen Folgen sich bald zeigen werden. Dieser Fehler kann niemals entschuldigt werden, denn diese Republikaner haben ein Vergehen unterzogen, das bisher niemand auf der Tribüne des Parlaments rechtfertigen konnte. Sie gestern hat sich kein Redner die Mühe gegeben, auf alle die Einwendungen zu antworten, die gegen die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit gewesen sind.“

Noch kritischer ist Jaurès in der sozialistischen „Humanité“. Er glaubt noch nicht an die Annahme der Regierungsvorlage und schreibt: „Jetzt wird das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit an seinen eigenen Schäden verbluten. Der von der Armeekommission künstlich aufgebauter Mechanismus ist sinnlos. Ich behaupte, daß er der Disziplin nicht standhalten kann. Ich glaube, wir werden bald Genugtuung für die gestrige Abstimmung haben.“

„Man!“ rief er verwundert — „Stehst Du immer noch darin im Schmolzwinkel, Leiden?“

Er lachte. Seine Sprache war ein wenig lassend. Auch an die Türe kam er, aber Magdalena hatte sie längst verschlossen. „Komm, Mausel.“ rief er ärztlich — „mach keine Geschichten. Wir wollen uns wieder vertragen. Was habe ich Dir denn eigentlich getan? Du bist ein kleines Dusselchen, gib Deinem Mann ein Busselchen!“

Er lachte laut und trommelte mit den Fäusten gegen die Türe. Magdalena rührte sich nicht. Nach einer Weile brummte er etwas, was kein Segenswunsch war und ging zu Bett.

(Fortsetzung folgt.)

Heidelberger „Historische Schloßfeste“.

Von Dr. Jakob Friedrich Meißner.

Mohrbach b. Heidelberg, 4. Juli.

„Papa, ein ganzer Haufe voll edle Ritter sind auf schöne Gölben Schloßberg 'naußeritten!“ — Diese gewiß nicht alltägliche Neugierigkeit, mit der in letzter Woche unsere Kinder glückstrahlend von der Schule zu spät im Mittagessen nach Hause kamen, ließ mit einiger Vorlicht darauf schließen, daß die nach langer, kunstverständiger und pädagogisch liebevoller und ausdauernder, aber auch fabelhaft mühsamer und kostspieliger Vorbereitung langsam gezeigten und uns schon Monate zuvor durch Kellame-Marken, Plakate, Prospekte, Aushang-Schilder in Eisenbahnwagen, Zeitungsinserte und andere Kellame-Mittel virtuos angekündigten, vom gesellschaftlichen Heideberger Verkehrsverein in fündigster Weise eronnen und in erster Linie der Hebung des Heideberger Fremdenverkehrs dienenden „Historischen Schloßfeste“ nun endlich zur Tatfache werden.

Mit hanger Erwartung zitterten die zahlreichen mitwirkenden opferwilligen Söhnen und Töchter nebst Trok und Bürgerseuten der phantastischen Redartadt der fünften Nachmittagsstunde des Montags am 30. Juni anno Domini 1913 wohlvorbereitet entgegen,

intimalen und allbiweil sogar der badische Landesherren mit Gemachlin die geschichtliche Bedeutung einer Dreihundertjahrfeier zur Erinnerung an die Vermählung der Prinzessin Elisabeth Stuart von Großbritannien mit dem Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz so hoch würdigte, daß er der Heideberger Veranstaltung durch seine höchstregene Beteiligung die begehrteste Weiße und damit der großen Werbetrommel des auf den Prospekten und Kellame-Marken abgebildeten Langknechtes die unbedingt nötige Verstärkung ihres weitwirkenden Klanges verlieh. Ein historisches Kostümfest, Subgenus: festlich, Kinder-, Winger- und Landstrechtstreiben und sogar ein Turnierreiten, sowie Ritterspiele im vielgepriesenen und bewunderten alten Heideberger Schloßhofe stehen für die Auf- führungstage, 30. Juni und 1., 2., 3. und 5. Juli, nachmittags von 5 bis 7 Uhr auf dem Programm, und jeden Abend von 8 bis 12 Uhr sollen stimmungsvolle große Schloß- und Kellerfeste mit Illumination der Schloßbauten und des Schloßgartens jeden dieser festlichen Tage des Jubiläumsjahres 1913 würdig beschließen. Auf Freitag, den 4. Juli, war ein Blumenbootcorso auf dem Neckar ange- lagt, auf den inzwischen mangels genügender Beteiligung von prunk- vollen und originellen Blumenbooten verzichtet werden mußte, und am 6. Juli wartet der Festgäste nach dem Festspiel eine jener phäno- menalen Schloßbeleuchtungen mit Feuerwerk auf dem Neckar, die seit Jahr und Tag jedesmal und immer wieder und wieder mit magischer Kraft Tausende von Fremden anziehen. Und wer unser Alt-Heidelberg bei einer Schloßbeleuchtung so von außen in seinen unwiderstehlichen Reizen in märchenhaften Sommernächten schaut, der lummt noch nach Jahren die dieser weißbesungenen Stadt ge- widmeten Schloßbeleuchte, die ein Studier dem anderen, eine minnige Maid der anderen von Rahm zu Rahm auf des Neckars Fluten, in denen sich beim Scheine des Mondes und hundertert buntfarbiger Lampen Blauäuglein und bunte Wägen spiegeln, jurant: „Alt-Heidelberg, du Feine —! — kein' and're kommt dir gleich!“ Mit dieser wonnevollen Schloßbeleuchte, das ewig junge Herz frei von allem atembeschwerenden Phylisterium und hemmenden Pferdefuß- gebilden, so sind die Massen von Fern und Nah zu den historischen Trachtenfesten eingezogen in die immer feierliche und geschichtliche Angrenzstadt am Neckar und am Rheine und selbst die höchsten fest-

Die Kriegslage auf dem Balkan.

(Telegramme.)

Vom serbisch-bulgarischen Kriegsjahrbuch.
 Bd Belgrad, 4. Juli. Die Bulgaren hatten in der Schlacht von Kozhara an 300 Tote und 1500 Verwundete. Die Stellung bei Kozhara wird als äußerst wichtig erachtet und wenn die Serben imstande wären (!), diese Stellung zu behaupten, so würde der bulgarische General Dimitiew zur Untätigkeit verdammt sein. Die bulgarische Armee sei in zwei Teile zerschnitten, von denen der eine in Mazedonien stehe, während der andere Teil noch in Bulgarien Stellungen inne hat. Durch die Einnahme von Kozhara sei die bulgarische Armee in Mazedonien vollkommen vernichtet und Mazedonien in die Hände der Serben gekommen.

Belgrad, 4. Juli. (Zirk. Ztg.) Seit gestern wird bei Kozhara heftig gekämpft. Die serbischen Truppen eroberten das von den Bulgaren angelegte mit 100 Geschützen verteidigte Kozhara. Die Bulgaren zogen sich in eiliger Flucht gegen Kozhara zurück.
 Cl. Belgrad, 4. Juli. (Privattele.) Aus glaubwürdiger Quelle wird soeben bekannt, daß heute die Schlacht bei Kozhara mit einem vollständigen Siege der Serben endete. Die Bulgaren sollen in wilder Flucht begriffen sein, 32 Bataillone mit mehreren Generalen und 120 Geschützen sind den Serben in die Hände gefallen. Die Entscheidungsschlacht ist in der Nähe von Küstendil zu erwarten. Die Verluste sind auf beiden Seiten überaus groß.

Cl. Wien, 4. Juli. (Privattele.) Hier liegen Nachrichten aus Sofia vor, die den Einmarsch serbischer Truppen in bulgarisches Gebiet bei Küstendil bestätigen.
 Sofia, 4. Juli. (Agence Bulgare.) Da die serbischen Truppen, nachdem sie die Operationen zum Teil eingestellt hatten, eine bulgarische Abteilung bei Kozhara in dem Augenblick angriffen, wo bulgarische Truppen, obwohl sie provoziert worden waren, die Operationen eingestellt hatten, hat die bulgarische Regierung den Belgrader Gesandten beauftragt, gegen dieses hinterlistige Vorgehen zu protestieren, das neuerlich den Beweis für die vorbedachten und aggressiven Absichten Serbiens bide, für das die bulgarische Regierung die volle Verantwortung der serbischen Regierung zuschiebe.

Sofia, 4. Juli. Die „Agence Bulgare“ erklärt die Belgrader Meldung, wonach die Bulgaren in den letzten Kämpfen ein serbisches Militärhospital angegriffen und die Insassen niedergemacht hätten, für vollkommen unrichtig.
 Vom griechisch-bulgarischen Kriegsjahrbuch.

Saloniki, 4. Juli. 2500 griechische Soldaten, die im Gefecht von Kilkis verwundet wurden, sind in Saloniki eingetroffen. Der griechische Generalstab wird heute nach Kilkis abziehen. Der Kommandant erklärte, daß der Kampf äußerst hartnäckig geführt wurde und die Bulgaren mit dem Bajonett zurückgedrückt werden mußten.

Sofia, 4. Juli. Nach einer Depesche des Korrespondenten der „Reichspost“ von hier hat die Offensive der Bulgaren auf Saloniki begonnen und wird erfolgreich fortgesetzt. Erhebliche Teile der griechischen Armee haben bereits den Rückzug angetreten.

In Bulgarien.
 Sofia, 4. Juli. Der hiesige russische Gesandte hat gestern mittag 12 Uhr die bulgarische Regierung verständigt, daß die serbische und griechische Regierung den Vermittlungs-Vorschlag abgelehnt haben und seit gestern mittag um 1 Uhr sei der Krieg offiziell als eröffnet anzusehen.

In Rumänien.
 Wien, 4. Juli. In hiesigen politischen Kreisen wird berichtet, daß Rumänien die österreichisch-ungarische Regierung vorher von der Mobilisierung verständigt, zu der sie sich in Wahrung ihrer Interessen veranlaßt gesehen habe. Rumäniens Haltung richte sich aber absolut nicht gegen den Dreibund. Rumänien werde nicht vom Dreibunde abdrücken. Von einem Anschluß Rumäniens an die Triple-Entente kann vorläufig keine Rede sein.

Cl. Bukarest, 4. Juli. (Privattele.) König Carol unterzeichnete das Mobilisationsdekret mit dem Wort: „Jetzt ist es Zeit, daß Rumänien ein entscheidendes Wort spricht.“ Trompeten und Trommeln verkünden jetzt im ganzen Lande die Einberufung der Rekruten von 1901 an. Diesen Sonntag dürfte die Einberufung fertig sein und der Aufmarsch beginnen.

ischen Erwartungen und künstlerischen Anforderungen aller sind trotz einiger hochkommerzieller Landregentage befriedigt und erfüllt worden. Heideberg hat einen neuen Stein in seine draußen in der Welt vielgerühmte Prunkkette eingefügt, es hat abermals gute Fortschritte als gelehrige Schülerin in der Kellereunst vorbildlicher Verkehrsvereine und lunismagnetischer Brandenstädte gezeigt, aber Heideberg hat diesmal wahre Kunst in der Kellereunst im Reichen, wohl kaum übertriebenem, ja seltenstem Maße und feinstimmigster Weise angewandt!

Im Schloßhof des einstigen „harren trügen Jellensteines“, da „Müters und dröhnis das schwerer Reitertröh“, grimmige Rittergestalten und liebreizende Burgfrauen mittelalterlicher Zeiten sind erwacht von dreihundertjährigem Schlafe und steigen heraus — gefolgt von vielen Bürgern mit Kind und Kegel — aus den weinstrohen Kellern und unterirdischen Gängen zu neuen Taten und zu ritterlichem Turnieren; „es knirscht wie von Seide und Brokat“, gilt es doch heute, den schicklichen Einzug des schönmüßigen und langlockigen kühnerhaften 16jährigen Friedrich V. und der vielgeprüften reichen und energischen Elisabeth Stuart nach den vorangegangenen mit ausgeführter Prachtentfaltung französischer Höfe in London am 14. Februar 1613 geleiteten Hochzeit als Triumph feuriger pfälzischer Liebeswerbungen zu begeben, nachdem das Vorbild, der Empfang in Frankfurt am 14. Juni 1613, auf das Pomposität verlassen war — hatten doch damals schon die Frankfurter „viele Wochen zuvor Schloß und Exzerzierübungen, abgehalten und sich phantastische Theateraufführungen anfertigen lassen!“ So berichtet der Chronist vom Fest von anno 1613! Und heute nach 300 Jahren! — Das Pfälzer Ball und insbesondere die Heideberger waren damals begierig, das „Englische Kleinkind“ und Perle, ihres Landesfürsten Freund, Jeter und Schmaud“ zu sehen. Alle Vorgänge der Einzüge und Empfangsfeierlichkeiten, die Wolfram Baldschmidt in „Altheideberg und sein Schloß“ (Jena 1909) beschreibt, scheinen dem gefälligen Festspiel als eherne Unterlage gedient zu haben; denn das heutige Festprogramm gibt sie in der „Kurzem Ueberblick des Festspiels“ getreulich wieder. Selbst die das Programm einleitenden beiden Erzählungen des Schloßkellereinstellens über den großartigen Verlauf des Hochzeitsfestes in London sind ohne die eingeflochtenen Pfälzer Weize meist Baldschmidtsche Worte. Dagegen dürften die Berichte des Geschichtschrei-

Die Stellungnahme der Türkei.
 Konstantinopel, 4. Juli. (Wiener Korr.-Bur.) Ein Blatt meldet, die Pforte haben ihren Vertretern im Auslande ein Telegramm übermittelt, worin diese aufgefordert werden, die Kabinette davon zu verständigen, daß die Pforte im Falle einer offiziellen Kriegserklärung Bulgariens an Serbien und Griechenland sich Aktionsfreiheit vorbehalte. In offiziellen Kreisen der Pforte erfährt diese Meldung keine Bestätigung.

D.T. London, 4. Juli. (Privattele.) In türkischen diplomatischen Kreisen erklärt man, daß die Türkei mit den größten Anstrengungen Vorbereitungen trifft, um in den neuen Krieg einzugreifen.

In Albanien.
 Balona, 3. Juli. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet von hier: Der Verteidiger von Stutari, Effad Pascha, der als Minister in die provisorische Regierung Albaniens eingetreten ist, gab über sein Verhalten seit der Uebergabe Stutaris vollkommen befriedigende Erklärungen. Das scheinbare Eingehen auf die serbisch-montenegrinischen Vorschläge habe Grausamkeiten gegen die Bevölkerung Stutaris verhindert. Bis zur Abtransportierung der türkischen Truppen habe Effad Pascha in Tirana reserviert verhalten, weil die türkischen Offiziere sich der Selbständigkeit Albaniens gegenüber feindselig verhalten hätten. Durch den Eintritt Effad Paschas in das Kabinett ist die Einigkeit zwischen Nord- und Südalbanien verbürgt.

Bäder und Sommerfrischen.
 Bad Soden (Taunus), 4. Juli. Die Fürstin von Schönburg-Hartenstein, sowie Hieronymus von Schönburg-Hartenstein und Begleitung sind aus Wien zu einem längeren Kur-aufenthalte hier eingetroffen und in Grand-Hotel „Europäischer Hof“ abgestiegen.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 4. Juli 1913.
 Das Hochdruckgebiet hat seit gestern noch weiter abgenommen, doch lagert es noch immer über Nordwesteuropa. Depressionen befinden sich über der nördlichen Ostsee und, wie bisher, über Westrußland; beide verursachen noch in ganz Deutschland trübes, dabei im Norden regnerisches Wetter. Die Temperaturen sind noch immer sehr niedrig. Wahrscheinlich werden sich die beiden Minima langsam entfernen, so daß später eine allmähliche Besserung des Wetters zu erwarten ist; vorerst wird es noch veränderlich und mäßig kühl bleiben.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Baro- meter in mm	Ther- momet. in C.	Relat. Feucht. in Proz.	Windsch. in Proz.	Wind	Himmel
3. Nachts 9 ^u ll.	748.1	15.3	9.8	76	W	wolfig
4. Morg. 7 ^u ll.	748.7	13.2	9.9	88	SW	bedeckt
4. Mitt. 2 ^u ll.	748.1	18.6	9.4	59	WSW	

Höchste Temperatur am 3. Juli 18,5 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 11,5 Grad.
 Wetternachrichten aus dem Süden vom 4. Juli früh:
 Lugano wolfig 17 Grad, Triest wolkenlos 16 Grad, Florenz bedeckt 19 Grad, Rom wolfig 19 Grad, Cagliari wolkenlos 17 Grad, Brindisi wolkenlos 21 Grad.

Mütter, gebt Euren Kindern natürliche Fruchtflammeris, solange viel Obst da ist. Der Saft von geschnittenen Früchten, Joharbarber, Stachelbeeren, Kirshen, Himbeeren, Blaubeeren etc.
Mondamin gekocht
 gibt einen köstlichen Flammeris, der all' die guten Eigenschaften des frischen Obstes besitzt. Verlangen Sie vom Mondamin-Kontor, Berlin O. 2, ein „B“-Mischlein gratis und franco, es enthält ausführende Rezepte über alle Arten Fruchtflammeris.

Weisse u. rote Tischweine
 Flaschenweine erster Produzenten
 empfiehlt billigst
Ludwig Wiedemann, Weingrosshandlung
 Fernsprecher 904 Karlsruhe i. B. Adlerstrasse 35.

Handel und Verkehr.

Konstanz, 4. Juli. (Tel.) Die Generalversammlung der Holzverleihungsindustrie Konstanz genehmigte einstimmig die Verteilung einer Dividende von 15 Prozent und die Erhöhung des Aktienkapitals um 4 Millionen Mark.

Telegraphische Schiffsnachrichten.
 Mitteleil d. Generalvertr. Nr. Kern, Karlsruhe, Karlsruhe-Br. 22: Norddeutscher Lloyd. Angelommen am Donnerstag: „Eisenach“ in Antwerpen; passiert am Donnerstag: „Sierra Nevada“ Ligard; abgegangen am Donnerstag: „Prinz Ludwig“ von Southampton, „Erfeld“ von Rotterdam, „Kaiser Wilhelm II.“ von Neuyork.

Telegraphische Kursberichte

Frankfurt a. M.	Basel	Nat.-B. f. Dtschl.
(Anfangs-Kurse)	Kaufm.	Canada Pacific 111.1/2
100 Reichsmark 102.1/2	100 Reichsmark 127.1/2	Canada Pacific 111.1/2
Diskonto Kom. 176.1/2	100 Reichsmark 110.1/2	Alta. Elektr.-Ges. 226.1/2
Dresdner Bank 144.—	100 Reichsmark 110.1/2	Boch. Gußstahl 210.1/2
Staatsbahn 149.—	100 Reichsmark 110.1/2	Deutschl.-Lugum. 142.—
Lombarden 24.1/2	100 Reichsmark 110.1/2	Laurahütte 159.1/2
Tendenz: schwach.	100 Reichsmark 110.1/2	Gelsenkirchen 175.1/2
Frankfurt a. M. (Mittel-Kurse)	100 Reichsmark 110.1/2	Sarpener 180.1/2
Wechsel Amsterdam 168.56	100 Reichsmark 110.1/2	Rhönig 241.75
Antw.-Br. 80.466	100 Reichsmark 110.1/2	Dynamit-Treut 165.75
Italien 78.775	100 Reichsmark 110.1/2	Verfälschte und Industrie-Kurse
London 20.457	100 Reichsmark 110.1/2	Bem. Heibelberg 137.—
Wien 20.417	100 Reichsmark 110.1/2	B. Antl.-Gobaf. 536.—
Paris 81.05	100 Reichsmark 110.1/2	D. Gold u. Silb. 617.—
Wien 81.—	100 Reichsmark 110.1/2	Ber.-Sch.-A. 111.—
Schweiz 80.775	100 Reichsmark 110.1/2	Goldbergl.-Ind. 325.1/2
Wien 84.35	100 Reichsmark 110.1/2	Alta. Elektr.-Ges. 226.75
Privatdiskont 4.1/2	100 Reichsmark 110.1/2	Schudert Elektr. 189.1/2
Napoleon 16.30	100 Reichsmark 110.1/2	M.-F. Badenia 133.1/2
3 1/2 % Reichsanl. 84.40	100 Reichsmark 110.1/2	dto. Durlach 134.—
3 % 84.80	100 Reichsmark 110.1/2	dto. Gröhner 271.—
4 % Pr. Konj. 86.50	100 Reichsmark 110.1/2	dto. Heib u. Neus 27.—
4 % Russen 1880 —	100 Reichsmark 110.1/2	dto. Karlsruhe 167.—
4 % Serben 75.80	100 Reichsmark 110.1/2	Industrie-Kurse
Ungar. Goldr. 82.63	100 Reichsmark 110.1/2	Jem. Heibelberg 137.—
Badische Bank 128.50	100 Reichsmark 110.1/2	B. Antl.-Gobaf. 536.—
Darmstäd. Bank 113.1/2	100 Reichsmark 110.1/2	D. Gold u. Silb. 617.—
Deutsche Bank 237.1/2	100 Reichsmark 110.1/2	Ber.-Sch.-A. 111.—
Diskonto Kom. 176.1/2	100 Reichsmark 110.1/2	Goldbergl.-Ind. 325.1/2
Dresdner Bank 144.—	100 Reichsmark 110.1/2	Alta. Elektr.-Ges. 226.75
Lombarden 24.1/2	100 Reichsmark 110.1/2	Schudert Elektr. 189.1/2
Dtfr. Länderb. 127.1/2	100 Reichsmark 110.1/2	M.-F. Badenia 133.1/2
Rhein. Kreditb. 127.1/2	100 Reichsmark 110.1/2	dto. Durlach 134.—
Schaaf. Wber. 108.70	100 Reichsmark 110.1/2	dto. Gröhner 271.—
Wiener Wber. 128.—	100 Reichsmark 110.1/2	dto. Heib u. Neus 27.—
Ottomanbank 121.—	100 Reichsmark 110.1/2	dto. Karlsruhe 167.—
Boch. Gußstahl 210.1/2	100 Reichsmark 110.1/2	Verfälschte und Industrie-Kurse
Laurahütte 160.—	100 Reichsmark 110.1/2	Bem. Heibelberg 137.—
Gelsenkirchen 180.1/2	100 Reichsmark 110.1/2	B. Antl.-Gobaf. 536.—
Sarpener 174.—	100 Reichsmark 110.1/2	D. Gold u. Silb. 617.—
Tendenz: schwach.	100 Reichsmark 110.1/2	Ber.-Sch.-A. 111.—
Frankfurt a. M. (Schlußkurse)	100 Reichsmark 110.1/2	Goldbergl.-Ind. 325.1/2
Tendenz: ruhig.	100 Reichsmark 110.1/2	Alta. Elektr.-Ges. 226.75
Staatspapiere und Pfandbriefe	100 Reichsmark 110.1/2	Schudert Elektr. 189.1/2
4 % Reichsanl. untl. bis 1918 97.20	100 Reichsmark 110.1/2	M.-F. Badenia 133.1/2
4 % Reichsanl. untl. bis 1925 97.90	100 Reichsmark 110.1/2	dto. Durlach 134.—
3 1/2 % dto. 84.40	100 Reichsmark 110.1/2	dto. Gröhner 271.—
4 % Pr. Konj. untl. bis 1917 95.05	100 Reichsmark 110.1/2	dto. Heib u. Neus 27.—
4 % dto. Konjols untl. bis 1918 98.05	100 Reichsmark 110.1/2	dto. Karlsruhe 167.—
4 % dto. Konjols untl. bis 1925 97.98	100 Reichsmark 110.1/2	Verfälschte und Industrie-Kurse
3 1/2 % dto. Konjols 84.80	100 Reichsmark 110.1/2	Bem. Heibelberg 137.—
4 % Wob. v. 1901 96.—	100 Reichsmark 110.1/2	B. Antl.-Gobaf. 536.—
4 % Wob. v. 1908/09 96.10	100 Reichsmark 110.1/2	D. Gold u. Silb. 617.—
4 % Wob. v. 1911/12 97.20	100 Reichsmark 110.1/2	Ber.-Sch.-A. 111.—
4 % Wob. v. 1923 97.80	100 Reichsmark 110.1/2	Goldbergl.-Ind. 325.1/2
3 1/2 % abq. l. l. —	100 Reichsmark 110.1/2	Alta. Elektr.-Ges. 226.75
3 1/2 % „ i. A. 90.90	100 Reichsmark 110.1/2	Schudert Elektr. 189.1/2
3 1/2 % „ 1892/94 87.20	100 Reichsmark 110.1/2	M.-F. Badenia 133.1/2
3 1/2 % „ 1900 86.20	100 Reichsmark 110.1/2	dto. Durlach 134.—
3 1/2 % „ 1902 84.—	100 Reichsmark 110.1/2	dto. Gröhner 271.—
3 1/2 % „ 1904 —	100 Reichsmark 110.1/2	dto. Heib u. Neus 27.—
3 1/2 % „ 1907 83.50	100 Reichsmark 110.1/2	dto. Karlsruhe 167.—
4 % Russ. Staatsrente v. 1902 88.40	100 Reichsmark 110.1/2	Verfälschte und Industrie-Kurse
4 % Türken, neue —	100 Reichsmark 110.1/2	Bem. Heibelberg 137.—
4 % Ling. Kronenrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	B. Antl.-Gobaf. 536.—
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	D. Gold u. Silb. 617.—
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	Ber.-Sch.-A. 111.—
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	Goldbergl.-Ind. 325.1/2
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	Alta. Elektr.-Ges. 226.75
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	Schudert Elektr. 189.1/2
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	M.-F. Badenia 133.1/2
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	dto. Durlach 134.—
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	dto. Gröhner 271.—
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	dto. Heib u. Neus 27.—
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	dto. Karlsruhe 167.—
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	Verfälschte und Industrie-Kurse
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	Bem. Heibelberg 137.—
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	B. Antl.-Gobaf. 536.—
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	D. Gold u. Silb. 617.—
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	Ber.-Sch.-A. 111.—
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	Goldbergl.-Ind. 325.1/2
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	Alta. Elektr.-Ges. 226.75
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	Schudert Elektr. 189.1/2
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	M.-F. Badenia 133.1/2
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	dto. Durlach 134.—
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	dto. Gröhner 271.—
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	dto. Heib u. Neus 27.—
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	dto. Karlsruhe 167.—
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	Verfälschte und Industrie-Kurse
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	Bem. Heibelberg 137.—
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	B. Antl.-Gobaf. 536.—
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	D. Gold u. Silb. 617.—
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	Ber.-Sch.-A. 111.—
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	Goldbergl.-Ind. 325.1/2
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	Alta. Elektr.-Ges. 226.75
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	Schudert Elektr. 189.1/2
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	M.-F. Badenia 133.1/2
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	dto. Durlach 134.—
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	dto. Gröhner 271.—
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	dto. Heib u. Neus 27.—
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	dto. Karlsruhe 167.—
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	Verfälschte und Industrie-Kurse
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	Bem. Heibelberg 137.—
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	B. Antl.-Gobaf. 536.—
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	D. Gold u. Silb. 617.—
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	Ber.-Sch.-A. 111.—
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	Goldbergl.-Ind. 325.1/2
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	Alta. Elektr.-Ges. 226.75
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	Schudert Elektr. 189.1/2
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	M.-F. Badenia 133.1/2
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	dto. Durlach 134.—
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	dto. Gröhner 271.—
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	dto. Heib u. Neus 27.—
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	dto. Karlsruhe 167.—
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	Verfälschte und Industrie-Kurse
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	Bem. Heibelberg 137.—
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	B. Antl.-Gobaf. 536.—
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	D. Gold u. Silb. 617.—
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	Ber.-Sch.-A. 111.—
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	Goldbergl.-Ind. 325.1/2
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	Alta. Elektr.-Ges. 226.75
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	Schudert Elektr. 189.1/2
4 % Russ. Staatsrente v. 1910 80.70	100 Reichsmark 110.1/2	M.-F. Badenia 133.1/2

Portugal unter der Republik.

Von Antonio von Macieira (Lissabon).

Minister des Auswärtigen und früherer Justizminister. Aus dem, was man gelegentlich in den Zeitungen findet, könnte man den Eindruck gewinnen, daß Portugal ein der großen Menge im Auslande unbekanntes Gebiet ist. Phantastische Notizen schildern nicht selten das Land als in fortwährender Unruhe befindlich, nicht selten dichtet man ihm schwierige Lebensbedingungen an, oft auch wird angenommen, es wäre unfähig, sich selbst zu regieren; und doch, wenn auch die portugiesischen Finanzen sich noch nicht völlig erholt haben, hat doch die Republik viel getan und wird noch viel vollbringen können, da sie auf den Bürgerinn ihrer Einwohner, sowie auf die starken nationalen Energien und den Reichtum des Landes rechnen kann. Die portugiesische Bevölkerung ist höchst arbeitsam. Sie wird von einer ehrenhaften Verwaltung geleitet, die, getragen von der Zustimmung der öffentlichen Meinung, weiß, was sie will, und sich bemüht, in stetem Fortschritt zu leben, indem sie dem Lande tüchtige Beispiele ihrer Tatkraft und ihres Vertrauens zur Republik gibt. Die öffentliche Ordnung ist vollkommen; die Finanzen bessern sich; die kaufmännischen Unternehmungen vermehren sich von Jahr zu Jahr; die Zolleinkünfte vergrößern sich mit jedem Monat, die wirtschaftliche Lage der Handelsgesellschaften und industriellen Unternehmungen ist in stetem Fortschritt begriffen; ihre Berichte und Bilanzen beweisen das und ihre Aktionäre finden es durch höhere Dividenden bestätigt.

Das Land hat volles Vertrauen zur Staatsverwaltung, es arbeitet in Zueversicht auf die Ehrenhaftigkeit seiner Leiter und auf den Patriotismus, mit welchem sie für das allgemeine Wohl wirken. Dieses Vertrauen und diese sorglose Arbeit können unmöglich bestehen, wenn auf den Straßen Unruhe herrschte und die Regierung machtlos wäre. Die Tatsachen sprechen laut genug, um dem republikanischen Regime Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, dem es gelungen ist, in noch nicht drei Jahren das Land zu einer finanziellen und wirtschaftlichen Höhe zu erheben, wie es seit mehreren Jahrzehnten nicht mehr erreichte.

In der veränderten Regierungsform lag die Rettung des Landes. Wer das Gegenteil behauptet, spricht aus Interesse oder Antipathie und verschließt seine Augen der Wahrheit der Tatsachen, oder vielmehr er hat sie den Tatsachen, welche Wahrheit predigen, nie geöffnet.

Die auswärtige Schuld belief sich am 30. Juni 1910 unter der Monarchie auf 11 651 Contos de Reis. Am 30. März dieses Jahres betrug sie 6669 Contos, die gegenwärtige Regierung hat bereits zirka 3000 Contos abbezahlt.

Eine Staatsverwaltung, die nicht befähigt ist und nicht das öffentliche Vertrauen in voller Sicherheit genießt, kann nicht, wie die gegenwärtige Regierung es tat, den Zinsfuß der inneren, schwelbenden Schuld von 6 Prozent auf 5 1/2 Prozent heruntersetzen. Diese Maßnahme, deren Bedeutung in moralischer, wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht ohne weiteres hervorleuchtet, brachte dem Staate eine Ersparnis von mehr als hundert Contos de Reis, wurde ohne die geringste Störung durchgeführt, und wurde auch von der Finanzwelt, die einzig und allein sich hierdurch vielleicht geschädigt fühlen konnte, mit offener Genugtuung begrüßt.

Ein Regime, welches nicht auf sicherer Basis ruht, sieht auch nicht seinen Kreditanstalten freiwillig bedeutende Kapitalien zufließen. Die Sparkasse, die sich durch über das ganze Land ausgedehnte Filialen betätigt, sieht ihre Depositionen anwachsen, wie noch niemals. Die ständigen Fonds der Regierung bei ihren Bankiers in Paris und London haben sich beträchtlich vermehrt, ebenso die bei der Bank von Portugal.

Beim Antritt der gegenwärtigen Regierung stand der Kurs der inneren Anleihe knapp auf 37, heute ist er auf 39 gestiegen, eine äußerlich wichtige Erhöhung, weil sie ein Zeichen ist, wie die normale Lage des Landes beurteilt wird, ebenso wie sie auch als Beweis für das Vertrauen zu seinen Institutionen und zur allmählichen Entwicklung seines Wirtschaftslebens gelten muß.

Zu den vielen Dingen, die das große Publikum hervorragend interessieren, gehört zweifellos alles, was sich auf die Entwicklung des Fremdenverkehrs bezieht, der für alle Länder, die, wie das unsere, dem Reisenden durch Naturschönheiten und Kunstwerke physisches und intellektuelles Behagen bieten, eine wertvolle Einnahmequelle vorstellt. Deshalb wird es durchaus angebracht sein, in diesem kurzen Aufsatz auch einige Bemerkungen über Wege und Bahnverbindungen zu machen. Dem Fremdenverkehr werden dadurch weitere Aufklärungen gegeben über das, was ihn berechtigterweise in ein Land ziehen muß, das neben herrlichen Panoramen auch eine Fülle künstlerischer Reichtümer besitzt. Letzteren hat die Republik besondere Aufmerksamkeit zugewandt, indem sie vorzügliche, neue Museen schuf, die bestehenden verbesserte und in verständnisvoller Art sich mit der Erhaltung unserer bewundernswerten, nationalen Denkmäler beschäftigte.

Wenn auch dieser Gegenstand mehr den Touristen interessiert, so wird sicherlich auch der Politiker bereitwillig sich über den Zustand des kleinen Landes im Westen Europas, das oft eine ungerechte Beurteilung erfahren hat, orientieren wollen, und dabei die Regierungsmaßnahmen der Republik kennen lernen, die die Entwicklung der nationalen Energien Portugals, die Verbesserung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage zum Ziele haben.

Seit langen Jahren machte sich die Notwendigkeit einer Revision der im Jahre 1889 dekretierten Klassifizierung der dem Staate unterliegenden Wege und Straßen erster Ordnung (nationale) und zweiter Ordnung (Distriktsstraßen) fühlbar. Es sollten auch Maßregeln getroffen werden, welche den Ausbau des noch sehr im Rückstand befindlichen Wegenetzes gestatteten und für die bereits vorhandenen Straßen Verbesserungen herbeiführen sollten. In den Jahren 1904, 1907 und 1908 wurden dem Parlament Gesetzesentwürfe zu diesem Zwecke gemacht, von denen die beiden letzten nur von dem Abgeordnetenhaufe genehmigt wurden. Nach Einführung der neuen Regierung brachte der Abgeordnete Antonio Maria da Silva, gegenwärtiger Minister der Landesförderung (fomento), in der Sitzung von 1912 einen Gesetzesentwurf ein, der im laufenden Jahre beraten wurde, als der Urheber sich bereits in seiner jetzigen Stellung befand. Nach kurzer Diskussion, die sich nur auf Einführung kleiner Änderungen bezog, wurde der Entwurf von beiden Kammern des Parlaments angenommen und am 22. Februar 1913 zum Gesetz erhoben. Durch dieses Gesetz, von dessen Ausführung glänzende Resultate zu erwarten sind, ist eine Kommission von 5 Ingenieuren geschaffen worden, die in wirksamer Weise sich mit dem Studium der neuen Klassifizierung der Straßen beschäftigen und gleichzeitig Trasse und Ausführung neuer Wege vorzieht, welche den Anforderungen der modernen Transportmittel für Passagiere und Waren entsprechen und den Straßen des Staates die besten Verbindungen mit den Eisenbahnen und Fluß- oder Seehäfen einerseits, und dem Netz der Gemeindestraßen andererseits schaffen. Die geeigneten Verwaltungs-Methoden in bezug auf Bau und Unterhaltung der Straßen sollen hierbei zur Anwendung gelangen. Das Gesetz enthält über diese Punkte sehr wertvolle Vorschriften und im künftigen Wirtschaftsjahre, das am 1. Juli beginnt, wird die Verteilung der zum Bau und zur Erhaltung der Straßen bestimmten Summen nach dieser

*) In einem offenen Brief an den Herausgeber von „Nord und Süd“ kommt der portugiesische Minister des Auswärtigen zu den obigen Darlegungen, die auch für weitere deutsche Briefe von Interesse sein werden. D. Red.

Anordnung vorgenommen werden. Wenn das Gesetz in allen seinen Teilen zur Ausführung gelangen kann und die nötigen Anleihen gemacht werden, um Beschleunigung der Arbeiten zu gestatten, wird die Verringerung eine durchgreifende sein und die Klagen, welche heute an vielen Stellen des Landes wegen des schlechten Zustandes der Wege erhoben werden, der den Besuch vieler äußerst interessanter Gegenden Portugals erschwert, ja manchmal unmöglich macht, dürften dann bald aufhören.

In den letzten Jahren sind die Eisenbahnen in Portugal vielfach besser geworden, sowohl bei den Privatgesellschaften als auch auf den beiden Staatslinien, der Minho- und Douro-Bahn im Norden und der Süd- und Südwest-Bahn in Alentejo und Algarve. Die meisten Privatlinien besitzt die „Gesellschaft der Portugiesischen Eisenbahnen“, welche ihre Schienenwege und ihr Material sehr verbessert hat; doch auch auf der kleinen Beira-Alta-Linie kann man bedeutende Fortschritte wahrnehmen, ebenso wie auf den kleinen Linien der Privatunternehmungen Dienst und Material verbessert wurden. Die Staatslinien werden durch das Inkrafttreten des durch den gegenwärtigen Minister für Landesförderung veranlaßten Gesetzes vom 3. April dieses Jahres einen großen Aufschwung nehmen. Die Regierung wurde dabei bevollmächtigt, eine Anleihe bis zu 4300 Contos aufzunehmen zum weiteren Ausbau der Eisenbahnen des Staates und um verschiedene Ergänzungsbauten und Anschaffung von Material vorzunehmen. 130 Kilometer beträgt ungefähr die Ausdehnung der neu anzuliegenden Linien des Staates, deren Bau sofort bei der Schmalpurbahn von Bidago nach Chaves begonnen werden soll, im Anschluß an die Linie, welche an der spanischen Grenze nach Verin führt, von Carriões nach Miranda do Douro und Fortführung des bereits gebauten Teils von Boinho (Dourolinie) über Moncorvo nach Carriões. Binnen kurzem soll auch die Ringbahn-Linie von Porto, die Linie von Contumil nach dem Hafen von Bejaos gebaut und die Zentral-Straße von Porto beendet werden, nebst anderen wichtigen Arbeiten, worunter auch der Bau einiger Zugangs-Straßen nach den Stationen z. vorgelesen ist.

Der gegenwärtige Minister hat auch am 12. April dieses Jahres einen Wettbewerb für die Konzession zum Bau und Betrieb einer Bahnlinie, von 1 Meter Spurweite, eröffnen lassen, die von Thomar nach Braia da Nazareth mit Abzweigung über Beira führen soll. Diese Linie ist für den Fremdenverkehr sehr wichtig, da sie den bequemsten Besuch der schönen Denkmäler und Bauten von Thomar, Batalha, Alcobaça und Beira ermöglichen wird.

Am 18. Februar dieses Jahres legten die gegenwärtigen Minister der Finanzen und der Landesförderung dem Parlament einen Gesetzentwurf vor, der auf die Ausführung der längst geplanten Verbesserungen an den Häfen von Leizoes und Douro Bezug hatte, die für die Stadt Porto und die nördlichen Provinzen sehr wichtig sind. Der Entwurf wurde am 23. April dieses Jahres und bildete einen entscheidenden Schritt für die Verwirklichung der lebhaften Wünsche der betriebamen Stadt Porto, die somit endlich Einrichtungen erhalten wird, wie sie der heutige Schiffs- und Handelsverkehr verlangt. Lange Jahre hindurch war sie auf den Dourohäfen angewiesen, zu welchem der Zugang im Winter oft durch sehr hohen Wasserstand und Unwetter unmöglich gemacht wird und der immer durch die ungünstigen natürlichen Bedingungen der Flußbarre beschränkt ist. Nach vielen Bemühungen erlangte sie den Bau des Schutthafens Leizoes in einiger Entfernung an der Küste, wo die Schiffe den günstigen Moment zum Eintritt in den Douro abwarten konnten und der auch den Süd-Amerika-Dampfern Raum gab, Passagiere und teilweise auch Ladung aus- oder einzuladungen. Diese Maßnahme erwies sich indessen als ungenügend, und das neue Gesetz erst hat die Mittel zur Verbesserung der beiden Häfen, des Douro und von Leizoes, bereitgestellt, um den letzteren durch Einrichtung von Docks und anderen Einrichtungen zu einem modernen Handelshafen zu machen, der jederzeit der Groß-Schiffahrt zugänglich ist. Eine beiden Häfen gemeinsame Selbstverwaltung ist eingelegt worden, die, anstatt Konkurrenz zwischen ihnen zu schaffen, im Gegenteil für eine gegenseitige Ergänzung der beiden Betriebe sorgen wird. Augenblicklich beschäftigt man sich damit, die Befestigung und Erweiterung der existierenden Molen des Schutthafens zu studieren und in Kürze wird nach bereits genehmigtem Plane der Bau des neuen Handelshafens in Angriff genommen werden. Für die hauptsächlichsten Routen wurden 7500 Contos bewilligt. Die Regierung ist gegenwärtig auch dabei, eine Reform in der Verwaltung des Lissaboner Hafens vorzubereiten und beschäftigt sich mit dem Studium der Vervollständigung der Bauten und Einrichtungen dieses Hafens, welcher der erste und größte des Landes ist. Nach einem vor kurzem angenommenen Gesetz soll in Lissabon ein Freihafen angelegt werden, wozu ebenfalls Vorstudien gemacht werden. In der Deputiertenkammer wurde ein Gesetz votiert, welches die Ausführung von Verbesserungen an dem kleinen Hafen von Figueira da Foz gestattet. Ebenso wird die Regierung beim Hafen von Bianna do Castello verfahren und sie denkt auch daran, die Häfen von Borlim und Lagos in der Provinz Algarve zu verbessern. Schließlich kann man noch, als weiteres Zeichen des Tätigkeitstriebes, welcher sich im Lande zeigt, das erfolgreich bemüht ist, seine wirtschaftliche Entwicklung zu heben, den Umstand anführen, daß der Gemeinderat von Setubal auf eigene Kosten Vorstudien zur Verbesserung seiner Hafen-Anlagen machen läßt, weil von dem eifrig geförderten Eisenbahnbau im Sabo-Tale eine große Verkehrssteigerung zu erwarten ist, denn die Linie wird natürlich zum Transport der in jener Region in Menge zutage geförderten Mineralien dienen.

In kurzen, oder genauen Zügen sehen die Leser hier einen kleinen Teil der Arbeit der portugiesischen Republik, welche dem Lande ein neues Leben des Fortschritts gegeben hat, das in jeder Beziehung im lebhaften Gegensatz zur früheren moralischen und sozialen Desorganisation steht. Stolz können die Portugiesen sagen, daß schwerlich in irgend einem Teile der Welt eine neue Regierung je auch nur die Hälfte dessen vollbracht hat, was diese Republik in so kurzem Zeitraum auszuführen imstande war. Die lange Vorbereitung, welche die republikanische Partei früher hatte, ehe sie das Ruder ergriß, war der Anlaß zur Entfaltung aller nationalen Kräfte, als das Volk sich von einer apathischen, unwillig getragenen Herrschaft befreit sah. Nach einigen Jahren angelegener Arbeit werden aus unserem Lande ein vollständig neues Portugal machen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

W. Freiburg, 3. Juli. Am 15. Juni hat das Freiburger Stadttheater seine dritte Saison beschloffen. In der verfloffenen Spielzeit 1912/13 betrug die Zahl der zahlenden Theaterbesucher 193 223 gegen 189 747 in der vorhergehenden Spielzeit und 174 278 im Jahr 1910/11. Die Besuchsziffer weist somit eine länderliche Steigerung auf. Aber auch der städtische Zuschuß steigt von Jahr zu Jahr; er hat letztes Jahr zum ersten Male die Summe von 400 000 Mark überschritten. Man hat ausgerechnet, daß für jede Vorstellung 2000 Mark durch Umlage aufzubringen sind! Was die Leistungen des Theaters anbelangt, so ist unter der Leitung des Direktors Dr. Legband eine eifrige Aufwärtsbewegung zu konstatieren. In der letzten Spielzeit wurden an 248 Spieltagen 271 Vorstellungen gegeben, darunter 13 Volksvorstellungen zum Einzelpreis von 40 Pfg. Auf Opern und Operetten entfallen 150, auf das Schauspiel 120 Vorstellungen. Von den ersten erlebte die Operette „Der liebe Augustin“ die meisten Aufführungen, nämlich 15, dann folgen „Tiefenland“ und „Mingron“ mit je 8. Im Schauspiel wurden „Was ihr wollt“ und „Hularenfieber“ am meisten aufgeführt, je 7 mal; es folgen „Mit Heibelberg“ und die

„Braub von Messina“, je 6 mal. Unter den Autoren steht Wagner mit 22 Aufführungen an der Spitze; dann folgen Leo Fall mit 20, Schiller mit 11, Shakespeare 11, Hauptmann mit 10 Aufführungen. Die Spielzeit brachte auch 2 Uraufführungen, nämlich Ewers „Das Wundermädchen von Berlin“ und Bittrichs „Hagenbachs Ende“. Uraufführungen fanden 21 statt, neuinstudiert waren 12 Theaterstücke. Gastspiele sind es 7. Die Zahl der zahlenden Abonnenten fiel von 63 831 auf 51 103 — eine unerfreuliche Erscheinung, wenn man bedenkt, daß in Freiburg sehr viele Rentner wohnen, von denen man erwarten sollte, daß sie das Theater fleißig besuchen und Abonnenten werden.

DT. Paris, 4. Juli. (Tel.) Der augenblicklich in Paris weilende amerikanische Millionär Carnegie hat für den Ausbau des chemischen Instituts der Universität 100 000 Francs gestiftet.

Spielplan des Großh. Hoftheaters Karlsruhe

(Angegeben ist der Preis für Sperrsch. I. Abteilung.) Samstag, 5. Juli. A. 70. „Schuldig“, Volksstück in 3 A. von Hermine Billinger. 8 bis nach 10 Uhr. (4 M.)

Sonntag, 6. Juli. C. 72. „Tristen und Isolde“ in 3 A. von R. Wagner. Tristan: Leonor Engelhard vom Hoftheater in Dessau a. G. 6-1/11. (4.50 M.)

Montag, 7. Juli. 51. Vorst. auß. Ab. Ermäßigte Preise: „Der liebe Geist Lumpenmagdabund oder Das liebliche Kleeblatt“, Janberpöffe mit Gesang in 3 A. v. Nestroy. 1/8-1/11. (2 M.)

Dienstag, 8. Juli. A. 72. Zum erstenmal: „Der gute Ruf“, Schauspiel in 3 A. v. Hermann Sudermann. 1/8 bis 10 Uhr. (4 M.)

Montag, 7. Juli. B. 72. Letzte Vorstellung vor den Ferien: Zur Feier des Geburtsfestes des Großherzogs in festlich beleuchtetem Hause: „Lohengrin“, romantische Oper in 3 A. v. R. Wagner. 1/7 bis nach 1/11 Uhr. (4.50 M.)

Das Abonnement für das 1. Vierteljahr 1913/14 kann vom 18. bis mit 30. August an der Vorverkaufsstelle eingelöst werden. Von Montag, den 1. September, an beginnt der Hausseinzug. Erste Vorstellung nach den Ferien: Mittwoch, den 10. September

Spielplan des Sommertheaters Karlsruhe.

...: Karlsruhe, 4. Juli. Das Repertoire des Sommertheaters vom 4. bis 11. Juli 1913 ist folgendes: Freitag, den 4. Juli, 8 1/2 Uhr: „Filmgäuber“; Samstag, den 5. Juli, 8 1/2 Uhr: „Filmgäuber“; Sonntag, den 6. Juli, 8 Uhr: „Filmgäuber“; Montag, den 7. Juli, 8 1/2 Uhr: „Eva“, geschlossene Vorstellung; Dienstag, den 8. Juli, 8 1/2 Uhr: „Augustin“; Mittwoch, den 9. Juli, 8 1/2 Uhr: Festvorstellung, Operette, zum ersten Male: „Prima Ballerina“; Donnerstag, 10. Juli, 8 1/2 Uhr: „Prima Ballerina“; Freitag, den 11. Juli, 8 1/2 Uhr: „Filmgäuber“.

Telephon Nr. 1303. Patentanwalt C. Kleyer, Karlsruhe, Kriegstr. Nr. 77. Sprechstunde: vorm. 8-12 Uhr, nachm. 3-6 Uhr. Sonntag vormittags 10-12 Uhr.

Übersehen Sie nicht! 10% auf Halbschuhe und farbige Stiefel, bis 20% auf Einzel-Paare, während des Räumungs-Verkaufes. Bequeme, elegante Sachen für die Reise!

Reformhaus Neubert, Kaiserstraße 122.

Erfahrener, tüchtiger Chauffeur. Privat-Mittags- u. Abendlich möglichst in der Südstadt, wird von einem Herrn gesucht. Verloren schwarze Damenbr., lange Gold-Doppel-Kette, Wehrhahn, auf dem Wege vom Bahnhof zum Stadgarten oder in diesem. Gute Bekleidung dem, der mir meinen deutsch. Schäferhund schwarz m. braunen Flecken, wiederbringt od. zu dessen Wiedererlangung beihilft. Gut erhaltene Bettstatt Post u. Waizene zu kaufen gef. Off. mit Preisangabe unt. B23436 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Eine Qualitätsmarke ersten Ranges! Allbewährt, überall beliebt und unübertroffen! Henkel's Bleich-Soda Henkel & Co. Düsseldorf. Man achte ausdrücklich auf den Namen Henkel und weise minderwertige Nachahmungen zurück!

Billiger Inventur-Verkauf.

Wir veranstalten ab 1. Juli einen grossen Inventur-Verkauf und unterstellen unser ganzes Lager in Herren- u. Knaben-Bekleidung sowie Manufaktur-Waren einem billigen Verkauf. Wir gewähren dem kaufenden Publikum auf sämtliche Artikel trotz der reduzierten Preise noch ausserdem **doppelte Rabattmarken** oder **10% in bar.**

Auf Wasch-Anzüge, Wasch-Blusen, Leinen- und Lüster-Joppen bis zu **30% Rabatt**

Herren-Anzüge	unsere reduzierten Preislagen	Mk.	30 ⁵⁰	26 ⁰⁰	23 ⁰⁰	18 ⁵⁰	14 ⁵⁰
Burschen-Anzüge	"	"	24 ⁵⁰	21 ⁰⁰	17 ⁵⁰	14 ⁵⁰	12 ⁰⁰
Knaben-Anzüge	"	"	15 ⁰⁰	11 ⁵⁰	8 ⁰⁰	5 ⁵⁰	3 ⁴⁵
Hosen	"	"	15 ⁰⁰	12 ⁰⁰	10 ⁵⁰	7 ⁰⁰	bis 2 ³⁰
Wasch-Anzüge	"	"	3 ⁵⁰	2 ⁵⁰	2 ⁴⁰	1 ⁵⁰	1 ³⁰
Wasch-Blusen	"	"	4 ⁵⁰	3 ²⁰	2 ⁶⁰	1 ⁵⁰	1 ¹⁰ 85
Leinen-Joppen	"	"	4 ⁸⁰	3 ⁶⁰	3 ⁰⁰	2 ⁴⁰	1 ⁵⁰ 1 ¹⁵

Lüster-Sacco in blau und schwarz in allen Preislagen.

Kaiserstrasse 115



Ecke Adlerstrasse.

Wohnungen, Zimmer, Läden

vermieten Sie ohne große Mühe und hohe Kosten durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse. Die Verschiedenheit des Leserkreises führt Ihnen schnell Interessenten zu.

Stellen-Angebote

Stellung d. 2-3 mon. Kursus als Buchhalter, landw. Rechnungsw., Sekretär p. p. Auch brieflich ohne Berufsstörg. Prospekt umsonst. August Stein, Leipzig-Go., 210, Blumenstr. 1.

Wer die Absicht hat, sich zu verbessern, bezw. angünstigen einer ausserordentlichen Stellung seinen Beruf zu wechseln, dabei fleißig, intelligent und redigierend ist, melde sich unter H. 2855 F. 4975a bei der Exped. der „Bad. Presse“, 2.1. Auch für Herren aus einfachen Berufen geeignet.

Wandspruch-Reisende. Glänzende Sache (Empfehlung dreier Fürstlichkeiten) durch C. F. Ackermann, Neu-Ulm, 4862a.

Detail-Reisender! Leistungsfäh. Herren- und Damen-Konf.-Geschäft mit Wagnis, sucht dringend, tücht. Reisenden, nicht unter 24 Jahren, welcher schon mit gutem Erfolg längere Zeit Detailreife Angewandte Zell., Genauere Erf. u. Gehaltsangabe unter Nr. 4885a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Ein Lehrling Mädchen Tochter braver Eltern, wird zum sofortigen Eintritt gen. Vergütung gesucht, für ein erfruchtiges Zeu- u. Konfirmanden-Geschäft. Schriftliche Offerten einzureichen, unt. Nr. 11032 an die Exped. der „Bad. Presse“.

tüchtig. Inspektor bzw. Oberinspektor

für unsere Lebens- und Volksbranche mit guten Bezügen sofort zu engagieren. Offerten unter Nr. 11041 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Zur Leitung des Verkehrs und Aufsicht über das Lager suche ich militärfreien, tüchtigen Herrn als

I. Magazinier

für dauernde Stellung nach Stuttgart. Bedingung: Vollständige Kenntnis der Delikatessenbranche, selbständiges, durchaus pünktliches Arbeiten. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsanprühe unter Chiffre R. 5272 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart, 4863a.

Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht für Karlsruhe einen tüchtigen, nüchternen Mann als

Bürodiener u. Kassier

per sofort zu engagieren. Derselbe muß auch befähigt sein, Neuabschlüsse zu machen. Dieser Stellen eignet sich auch für einen tüchtigen Invaliden. Offerten unter Nr. 11040 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Kraftwagenführer

mit amtlichem Führerschein, gelernter Schlosser, zum sofortigen Eintritt gesucht. Derselbe muß auch abwechselnd in der Schlosserwerkstätte mitarbeiten. Offerten unter 4859a an die Expedition der „Bad. Presse“.

Bekäuferin

Wir suchen auf 1. August 1913 eine gewandte Aufangsgehalt 800 Mk. bei freier Wohnung, Heizung u. Beleuchtung nebst Weihnachtsgeldchen. Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten 4866a.3.1 Konsumverein Donauessingen, e. G. m. b. H.

Eine Postkarte

schreiben Sie so geneigt, Gagar. an Birke 22, zu versch. gena. hohe Prop. od. 250 Vergütung p. Bl. 4868a A. Rieck & Co., Hamburg.

Arbeiter gesucht

Zur Bedienung eines Sorjaentalbohr- und Fräswerks tüchtiger, zuverlässiger 2 große, helle Werkstätten von 100 bzw. 50 Qm. Flächeninhalt, sowie ein geräumiger Hof mit Remise. Zu erfragen bei W. Kappes, Latiermeister, P. Baden, Ludwig-Wilhelmstr. 18. 224057

Kochfräulein

In besserem Weinrestaurant gesucht. Familienanschluß. Zu erfragen unter Nr. 224084 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Ordnliches Mädchen

für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn für sofort oder später gesucht. 224129 Schäfer, Kaiserstr. 96, II.

Zuarbeiterin

und Lehrling für Damen- und Schneiderei gesucht. 224119 Rheinstr. 25, pl., Cing. Nuitsstr.

Stellen-Gesuche

Gifenbeton-Ingenieur sucht Stellung sof. oder später. Off. unt. T. H. postlagernd Karlsruhe erbeten. 224130.2.1

Kaufmann

30 Jahre alt, ledig, schon längere Jahre in einer Gas-, Wasser- und Dampf-Armaturen-fabrik tätig, mit all. vorzunehmenden Büroarbeiten vertraut, hat auch schon gereist, wünscht sich auf 1. Okt. evtl. auch früher zu verändern. Off. Offerten unt. Nr. 224070 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Heimbewirtschaftung

in Handarbeiten, gleich wech. Art. Offerten unter Nr. 223614 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Ordnl. Mädchen

welches schon sucht für sofort gute Stellung. Näheres bei Anna Jasper, gewerkschaftliche Stellenvermittlerin, Durlacherstr. 58, 2. Stod. 224133

Kinderlieb. Fräulein

erf. i. Haush., sucht Stelle a. Stübe u. z. Kindern. Offerten unter Nr. 224058 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Wohnung

5-10 Zimmer mit Zubehör, Zentralheizung (warm Wasser) auf 1. Oktober zu vermieten. 10547 In derselben wurde seit Jahren ärztliche Praxis betr. Kaiserstrasse 80. Näheres parterre dajelbst.

6 Zimmer-Wohnung

Schöne große auch für Bureau geeignet, Ede Amalien- und Karlstr., per 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Laden Amalienstr. 19. 10881

Schöne große 3.2

Schöne 2 u. 3 Zimmerwohnungen f. Zubehör an ruhige, kleine Familien per 1. Okt. zu vermieten. Näheres Ludwig-Wilhelmstrasse 18 im Laden rechts. 224099.3.1

Douglasstrasse 12

ist Barterwohnung von 4 Zimmer u. Zubehör auf 1. Oktober oder früher zu vermieten. 224085

Durlacherstr. 9

zunächst der Kaiserstrasse, ist im Hinterhaus, part., eine 2 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im Laden. 224116.2.1

Offenweinstr. 42

ist im Hinterhaus eine 2 Zimmerwohnung per 1. August zu vermieten. Näheres Vorderhaus, 1. Stod. 224096.5.1

Kavellestr. 46, 5. St.

ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im Laden. 224122

Körnerstrasse 29, III.

ist freundliche 4 oder 5 Zimmerwohnung mit allem Zubehör in gut. Hause der Weststadt per 1. Okt. zu vermieten. Näheres part. 224024

Feinstraße 1, 2. Stod.

ist schöne 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör u. 1. Okt. zu vermieten. Näheres parterre 1. 223865.2.2

Morgenstrasse 53, 2. Stod.

ist eine schöne 3 Zimmerwohnung auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres 1. Stod. 224132

Schützenstrasse 80

im Wdh. ist eine schöne Wohnung mit 3 Zimmer u. Manj. u. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. 224088 Zu erfragen im 3. Stod. 10977

Werderplatz 43

ist der 3. Stod. bestehend aus 4 Zimmern, Küche u. Zubehör an kleine Familie auf 1. Oktober zu vermieten. Preis 600 Mark. 10977 Näheres im 2. Stod.

Werderstrasse 58, V.

ist eine kleine 2 Zimmerwohnung mit Gas auf 1. Oktober zu vermieten. 11028 Näheres 2. Stod. rechts

Westenstrasse 33

ist eine schöne geräumige Wohnung von 5-6 Zimmern mit Bad, Alkov, Balkon, Veranda, 2 Ranfarden, 2 Kellern, elektrisch Licht auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres dajelbst im 2. Stod. Einzufragen von 10-12 u. 2-6 Uhr. 223720

Wilhelmstrasse 56

ist auf 1. Okt. eine schöne 3 Zimmerwohnung an ruh. kinderl. Familie zu vermieten. Näh. daj. 2. St. links.

Birkel 5, Hinterh.

Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör auf 1. August zu vermieten. Näh. im 2. Stod. 10909

Mühlburg, Geibelstrasse 12, II.

schöne 2 Zimmerwohnung mit Veranda zu vermieten auf 1. Oktober. Näh. 1. Stod. 224073

Mühlburg, Rheinstrasse 34

ist eine elegante, große 4 Zimmerwohnung ohne vis-a-vis, mit Manj. u. all. Zubeh. sofort oder auf 1. Okt. zu vermieten. 11034

Ettingen.

An schönster Lage Ettingens ist in sommerlich gel. hübscher Villa eine Ferienaufenthalt von 5, evtl. auch 8-10 Zimmern, mit allem Komfort, und gr. Gartenanteil, per 1. Okt. zu vermieten. Gefl. Offerten unter Nr. 4878a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Zimmer,

gut möbliert, groß und hell, ist an einen besseren Herrn auf 1. August zu vermieten. 223733 Girschtstraße 30, 2. Trepp.

Großes, schön möbl. Zimmer,

in Rosort Karlsruhe, sofort zu vermieten. Preis 30.4 mit Frühstück. Zu erfragen unter Nr. 224104 bei der Expedition der „Bad. Presse“.

Friedenstr. 27, Sonntagspass,

eine Stiege hoch, Wohn- u. Schlafzimmer, fein möbliert, per sofort zu vermieten. 224106

Kaiserstr. 152, 5. St. lts., vis-a-vis

dem Hauptpostamt, ist ein schön möbliertes Zimmer an einen nur anständigen Herrn oder Dame zu vermieten. 224123.5.1

Leisingstrasse 56, 3. Stod.

ist möbliertes Zimmer per sofort zu vermieten. 224102

Miet-Gesuche

Kinderloses Ehepaar sucht geräumige 2 Zimmerwohnung per 1. Oktober. Off. mit Preisangabe nach Kaiserstrasse 23, Laden links erbeten. 224080

Ferienpension-Gesuch.

Für einen 14-jähr. Knaben, Franke, wird in der Familie eines Krochens oder Lehrers einer Mittelschule, in hübsch und gesund gelegener Stadt oder Landort ein Ferienaufenthalt für die Zeit vom 15. Juli bis 15. Sept. d. J. gesucht. Gefl. Angebote mit Penfionspreis u. f. w. an 4860a.3.1 Louis Kappenhelm, Pforzheim.

Laden

in guter Lage der Kaiserstrasse per Frühjahr 1914 evtl. früher gesucht. Falls Umbau nötig, wird auf längere Jahre Mietvertrag geschlossen. Off. unt. 11025 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Die Austrodnung der oberen (Schwarzwald-) Donau und die Abhilfe.

Karlsruhe, 4. Juli. Der Redaktion geht folgender Artikel mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

Die wetterkundliche Tatsache, daß es im Frühling und Sommer 1913 in Südwest-Deutschland durchschnittlich viel zu wenig geregnet hat, greift an einer Stelle weit über das Interesse der Landwirtschaft hinaus.

Schon am 8. Juni, früher als sonst, ist heuer der unentbehrliche ständige Zufluß für die nach Württemberg eingetretene Donau vom Schwarzwald her ausgeblieben.

Die gesamte Wassermenge versinkt in den Klüften und Höhlungen des Bettes und fließt der Aach und damit dem Bodensee zu. Das Donaubei zwischen Immenningen, von der Hauptverfestigungsstelle in Brühl an, und Mähringen ist nun wieder ganz trocken.

Die Finanzierung dieses großgedachten Unternehmens bleibt der Privatunternehmung überlassen, der auch die volle Verantwortung für die Richtigkeit der bautechnischen Maßnahmen sowie der Grundlagen für die Aufwendungen und Betriebsergebnisse zufallen.

„Vandalismus im Hegau“.

Karlsruhe, 4. Juli. Von Herrn Dr. Ferdinand Freiherrn v. Hornstein-München erhalten wir folgende Zuschrift: Geehrte Redaktion! Der im Mai aus der „Württembergische Zeitung“ von Ihnen abgedruckte, von mir damals nicht beantwortete Artikel „Der Hegau in Gefahr“ hat kürzlich weitere Angriffe gegen mich im „Berliner Tageblatt“ zur Folge gehabt.

Herr Emanuel von Bodman, der in Nr. 322 des „Berliner Tageblattes“ unter dem Titel „Vandalismus im Hegau“ gegen mich aufgetreten ist, muß betannt gewesen sein, daß die in meinem Besiß befindliche Ruine des Hohenstoffsens sowie das Hauptmassiv dieses Baisaltfelsens in einem bestimmten Umfang von der bestmöglichen Baisaltgewinnung ausgeschlossen ist.

Herr von Bodman behauptet trotzdem, daß ich „den Berg meiner Väter, den noch die Burgruine des alten Geschlechts krönt, in Stücke zerhacken wolle“.

Herr von Bodman macht sich also der Geheißverletzung nach § 187 A. St. G. B. schuldig.

Derselbe Paragraph dürfte auf Herrn Dr. Ludwig Fintz Anwendung finden, der behauptet, „daß ich aus Burg und Berg Hohenstoffsens Straßenspotter machen wolle“.

Da aus der Form der Neuforderungen und aus den Umständen, unter welchen sie geschehen sind, das Vorhandensein einer Beleidigung hervorgeht, könnte den genannten Herrn auch nicht der Schutz des § 193 A. St. G. B. (Wahrnehmung berechtigter Interessen) zugute kommen.

Zudem kann für den Zeitpunkt der Wahrnehmung des öffentlichen Interesses nicht die dichterische Phantasie der in solchen Dingen unerschrockenen und zu heroischen Uebertreibungen neigenden Herren von Bodman und Fintz maßgebend sein, sondern erst das Vorhandensein einer wirklich drohenden Gefahr für den Berg.

Die für den Abbau während der nächsten Jahrzehnte bestimmte Stelle liegt so versteckt, daß ich sie nach Abholzung des betreffenden Waldgeländes vom benachbarten Hohenstoffsens aus mit dem Zeitglase kaum entdecken könnte. Vom Tal aus ist sie überhaupt nicht zu sehen.

Wer sich aber an der Seilbahn und ihren Pfosten stoßen wollte, der mühte vor allem gegen die Tiroler und Schweizer Ausfallsbahnen annehmen, die noch dazu eine viel unnützigere und unreinlichere Belastung haben.

Die Weigerung, einen Weg auf den Gipfel bauen zu lassen, bestand schon lange Zeit, ehe an das Unternehmen gedacht wurde und steht mit ihm in gar keinem Zusammenhang.

Es kann nur den Juristenstand haben, aber nicht das Ansehen des Adels und des Schriftstellerberufes, wenn ihre Vertreter wider besseres Wissen oder mit grober Fahrlässigkeit (§ 186) öffentlich solche unwahre Behauptungen verbreiten.

Weitere Schritte behalte ich mir vor. Hochachtungsvoll Dr. Ferdinand Freiherr von Hornstein, Grundherr zu Hohenstoffsens.

Das Münchener Anarchistenattentat vor Gericht.

(Die Ermordung des preußischen Militärattachés v. Lewinski.)

München, 3. Juli. Unter großem Andrang des Publikums begann heute früh 1/9 Uhr vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung gegen den 34 Jahre alten Zingischer Johann Straßer aus Nieder-Altach, Bez.-Amt Deggendorf, der der Ermordung des preußischen Militärattachés in München, Major von Lewinski beschuldigt ist.

Schon um 5 Uhr morgens hatte sich eine große Anzahl Neugieriger am Eingange zu den nichtreferierten Sälen des Justizpalastes des Justizpalastes in der Eisenstraße postiert. Auf den referierten Sälen nahm ein Publikum bestehend aus den besten Münchener Gesellschaftskreisen Platz.

Geräusche von Beginn der Verhandlung wurde Straßer, der nicht gefesselt war, von zwei Schutzleuten in den Saal geführt. Der Mörder ist ein mittelgroßer Mann mit schwarzem Haar und Schnurrbart. Aufmerksam mustert er den Gerichtssaal und das Publikum, wobei er nervös bald die Augen zusammenzieht, bald sie weit aufreißt.

Zu Beginn desselben ließ der Vorsitzende dem Angeklagten einen Situationsplan des Tatortes überreichen. Mit unruhiger Gebärde heugte sich der Angeklagte vor und warf das Blatt Papier seinen Verteidiger zu.

Der Angeklagte erzählt diese Episode, die ihm viel Aerger eingebracht habe, indem er sich nervös den Schnurrbart streift. Als er schließlich kein Geld mehr hatte, habe er von der Polizei einen Arbeitsauftrag erhalten. Dann ging er auf die Waise, bestellte und stahl auch bei guter Gelegenheit. Eine Zeit lang reiste er als angeblicher Schaupielers in Oesterreich, wo er auch wiederholt eingesperrt wurde.

Der Mörder zeigte bei seinen Aussagen keine Spur von Reue über seine Tat. Er erklärte, er hätte jeden Schumann erschossen, der versucht haben würde, ihn festzunehmen. Einige Tage habe er auf den Major gewartet und ihn am Tage der Tat getroffen. Als der Major erschien, ging ihm Straßer über die Treppe zum Freudenstempel nach und schloß, oben angekommen, den Revolver auf ihn ab. Das geschah, als der Major auf der rechten Seite des Redels angekommen war.

Der Mörder zeigte bei seinen Aussagen keine Spur von Reue über seine Tat. Er erklärte, er hätte jeden Schumann erschossen, der versucht haben würde, ihn festzunehmen. Einige Tage habe er auf den Major gewartet und ihn am Tage der Tat getroffen. Als der Major erschien, ging ihm Straßer über die Treppe zum Freudenstempel nach und schloß, oben angekommen, den Revolver auf ihn ab.

Der Mörder zeigte bei seinen Aussagen keine Spur von Reue über seine Tat. Er erklärte, er hätte jeden Schumann erschossen, der versucht haben würde, ihn festzunehmen. Einige Tage habe er auf den Major gewartet und ihn am Tage der Tat getroffen. Als der Major erschien, ging ihm Straßer über die Treppe zum Freudenstempel nach und schloß, oben angekommen, den Revolver auf ihn ab.

Der Mörder zeigte bei seinen Aussagen keine Spur von Reue über seine Tat. Er erklärte, er hätte jeden Schumann erschossen, der versucht haben würde, ihn festzunehmen. Einige Tage habe er auf den Major gewartet und ihn am Tage der Tat getroffen. Als der Major erschien, ging ihm Straßer über die Treppe zum Freudenstempel nach und schloß, oben angekommen, den Revolver auf ihn ab.

Der Mörder zeigte bei seinen Aussagen keine Spur von Reue über seine Tat. Er erklärte, er hätte jeden Schumann erschossen, der versucht haben würde, ihn festzunehmen. Einige Tage habe er auf den Major gewartet und ihn am Tage der Tat getroffen. Als der Major erschien, ging ihm Straßer über die Treppe zum Freudenstempel nach und schloß, oben angekommen, den Revolver auf ihn ab.

Der Mörder zeigte bei seinen Aussagen keine Spur von Reue über seine Tat. Er erklärte, er hätte jeden Schumann erschossen, der versucht haben würde, ihn festzunehmen. Einige Tage habe er auf den Major gewartet und ihn am Tage der Tat getroffen. Als der Major erschien, ging ihm Straßer über die Treppe zum Freudenstempel nach und schloß, oben angekommen, den Revolver auf ihn ab.

Der Mörder zeigte bei seinen Aussagen keine Spur von Reue über seine Tat. Er erklärte, er hätte jeden Schumann erschossen, der versucht haben würde, ihn festzunehmen. Einige Tage habe er auf den Major gewartet und ihn am Tage der Tat getroffen. Als der Major erschien, ging ihm Straßer über die Treppe zum Freudenstempel nach und schloß, oben angekommen, den Revolver auf ihn ab.

Zuchthaus. In dieser Tonart und in abstoßender Weise räsonnierte Straßer weiter. — Es wird darauf in die

Beim Verhör des Angeklagten, der auch der preußische Gesandte von Treutler beimohte, äußerten sich die ärztlichen Sachverständigen über den Gesundheitszustand des Angeklagten.

Landgerichtspräsident Dr. Herrmann betonte, daß bei Straßer keine Anzeichen von erblicher Belastung und eines psychischen Schwächezustandes vorhanden seien, wenngleich die rheumatische Erkrankung seines rechten Fußes, die in seinem 18. Lebensjahre in die Erscheinung getreten sei, und die sich anschließende Muskelatropie ohne Einfluß auf seine Psyche geblieben sei.

Die Leiche wies zwei Schüsse im Rücken auf, die vorn am Leibe wieder heraustraten, femer an der linken Seite eine dritte Wunde, wozu das Projektil im Oberschenkel gefunden wurde. Durch die Schüsse war die linke Niere mit ihren Blutgefäßen und der Darm an zehn Stellen durchbohrt worden. Auch diese Verletzungen waren absolut tödlich.

In der Nachmittags Sitzung, der auch der preußische Gesandte von Treutler beimohte, äußerten sich die ärztlichen Sachverständigen über den Gesundheitszustand des Angeklagten. Landgerichtspräsident Dr. Herrmann betonte, daß bei Straßer keine Anzeichen von erblicher Belastung und eines psychischen Schwächezustandes vorhanden seien, wenngleich die rheumatische Erkrankung seines rechten Fußes, die in seinem 18. Lebensjahre in die Erscheinung getreten sei, und die sich anschließende Muskelatropie ohne Einfluß auf seine Psyche geblieben sei.

Die Leiche wies zwei Schüsse im Rücken auf, die vorn am Leibe wieder heraustraten, femer an der linken Seite eine dritte Wunde, wozu das Projektil im Oberschenkel gefunden wurde. Durch die Schüsse war die linke Niere mit ihren Blutgefäßen und der Darm an zehn Stellen durchbohrt worden. Auch diese Verletzungen waren absolut tödlich.

In der Nachmittags Sitzung, der auch der preußische Gesandte von Treutler beimohte, äußerten sich die ärztlichen Sachverständigen über den Gesundheitszustand des Angeklagten. Landgerichtspräsident Dr. Herrmann betonte, daß bei Straßer keine Anzeichen von erblicher Belastung und eines psychischen Schwächezustandes vorhanden seien, wenngleich die rheumatische Erkrankung seines rechten Fußes, die in seinem 18. Lebensjahre in die Erscheinung getreten sei, und die sich anschließende Muskelatropie ohne Einfluß auf seine Psyche geblieben sei.

Die Leiche wies zwei Schüsse im Rücken auf, die vorn am Leibe wieder heraustraten, femer an der linken Seite eine dritte Wunde, wozu das Projektil im Oberschenkel gefunden wurde. Durch die Schüsse war die linke Niere mit ihren Blutgefäßen und der Darm an zehn Stellen durchbohrt worden. Auch diese Verletzungen waren absolut tödlich.

In der Nachmittags Sitzung, der auch der preußische Gesandte von Treutler beimohte, äußerten sich die ärztlichen Sachverständigen über den Gesundheitszustand des Angeklagten. Landgerichtspräsident Dr. Herrmann betonte, daß bei Straßer keine Anzeichen von erblicher Belastung und eines psychischen Schwächezustandes vorhanden seien, wenngleich die rheumatische Erkrankung seines rechten Fußes, die in seinem 18. Lebensjahre in die Erscheinung getreten sei, und die sich anschließende Muskelatropie ohne Einfluß auf seine Psyche geblieben sei.

Die Leiche wies zwei Schüsse im Rücken auf, die vorn am Leibe wieder heraustraten, femer an der linken Seite eine dritte Wunde, wozu das Projektil im Oberschenkel gefunden wurde. Durch die Schüsse war die linke Niere mit ihren Blutgefäßen und der Darm an zehn Stellen durchbohrt worden. Auch diese Verletzungen waren absolut tödlich.

In der Nachmittags Sitzung, der auch der preußische Gesandte von Treutler beimohte, äußerten sich die ärztlichen Sachverständigen über den Gesundheitszustand des Angeklagten. Landgerichtspräsident Dr. Herrmann betonte, daß bei Straßer keine Anzeichen von erblicher Belastung und eines psychischen Schwächezustandes vorhanden seien, wenngleich die rheumatische Erkrankung seines rechten Fußes, die in seinem 18. Lebensjahre in die Erscheinung getreten sei, und die sich anschließende Muskelatropie ohne Einfluß auf seine Psyche geblieben sei.

Die Leiche wies zwei Schüsse im Rücken auf, die vorn am Leibe wieder heraustraten, femer an der linken Seite eine dritte Wunde, wozu das Projektil im Oberschenkel gefunden wurde. Durch die Schüsse war die linke Niere mit ihren Blutgefäßen und der Darm an zehn Stellen durchbohrt worden. Auch diese Verletzungen waren absolut tödlich.

In der Nachmittags Sitzung, der auch der preußische Gesandte von Treutler beimohte, äußerten sich die ärztlichen Sachverständigen über den Gesundheitszustand des Angeklagten. Landgerichtspräsident Dr. Herrmann betonte, daß bei Straßer keine Anzeichen von erblicher Belastung und eines psychischen Schwächezustandes vorhanden seien, wenngleich die rheumatische Erkrankung seines rechten Fußes, die in seinem 18. Lebensjahre in die Erscheinung getreten sei, und die sich anschließende Muskelatropie ohne Einfluß auf seine Psyche geblieben sei.

Die Leiche wies zwei Schüsse im Rücken auf, die vorn am Leibe wieder heraustraten, femer an der linken Seite eine dritte Wunde, wozu das Projektil im Oberschenkel gefunden wurde. Durch die Schüsse war die linke Niere mit ihren Blutgefäßen und der Darm an zehn Stellen durchbohrt worden. Auch diese Verletzungen waren absolut tödlich.

In der Nachmittags Sitzung, der auch der preußische Gesandte von Treutler beimohte, äußerten sich die ärztlichen Sachverständigen über den Gesundheitszustand des Angeklagten. Landgerichtspräsident Dr. Herrmann betonte, daß bei Straßer keine Anzeichen von erblicher Belastung und eines psychischen Schwächezustandes vorhanden seien, wenngleich die rheumatische Erkrankung seines rechten Fußes, die in seinem 18. Lebensjahre in die Erscheinung getreten sei, und die sich anschließende Muskelatropie ohne Einfluß auf seine Psyche geblieben sei.

Die Leiche wies zwei Schüsse im Rücken auf, die vorn am Leibe wieder heraustraten, femer an der linken Seite eine dritte Wunde, wozu das Projektil im Oberschenkel gefunden wurde. Durch die Schüsse war die linke Niere mit ihren Blutgefäßen und der Darm an zehn Stellen durchbohrt worden. Auch diese Verletzungen waren absolut tödlich.

In der Nachmittags Sitzung, der auch der preußische Gesandte von Treutler beimohte, äußerten sich die ärztlichen Sachverständigen über den Gesundheitszustand des Angeklagten. Landgerichtspräsident Dr. Herrmann betonte, daß bei Straßer keine Anzeichen von erblicher Belastung und eines psychischen Schwächezustandes vorhanden seien, wenngleich die rheumatische Erkrankung seines rechten Fußes, die in seinem 18. Lebensjahre in die Erscheinung getreten sei, und die sich anschließende Muskelatropie ohne Einfluß auf seine Psyche geblieben sei.

Advertisement for Hausfrauen! and Ein Pudding aus Sinners Puddingpulver. Text includes: Für Groß und Klein, Für Jung und Alt, Das Nährhafteste und Bekömmlichste! Ein Pudding aus Sinners Puddingpulver enthält nur beste Nährstoffe für den Körper.

Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß heute früh 4 Uhr meine liebe, treuverborgene Gattin, unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter Frau Christiane Rachel, geb. Näß nach kurzer, schwerer Krankheit im 67. Lebensjahr sanft in dem Herrn entschlafen ist. 11026 Die trauernden Hinterbliebenen: Georg Ad. Rachel, Hofschaffner a. D., Familie Wilhelm Rachel, Familie Emil Rachel, Familie Christiane Engler Witwe, geb. Rachel. Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 1/4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. — Trauerhaus: Dorotheastr. 6.

Todes - Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern, Donnerstag abend meine liebe Frau Christiane Haas geb. Müller nach langem schwerem Leiden ins bessere Jenseits zu sich zu rufen. Für die Hinterbliebenen: Der trauernde Gatte: Anton Haas. Karlsruhe, den 3. Juli 1913. B24108 Beerdigung: Sonntag 1/3 Uhr von der Friedhofkapelle aus. Trauerhaus: Goethestrasse 41, IV.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme u. die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte meiner lieben Frau, für die schönen Kranzspenden sage ich auf diesem Wege Allen, besonders den Beamten, Arbeitern und Arbeiterinnen der Cellulosefabrik Magau, meinen herzlichsten Dank. Karl Zimmermann. Magau, den 4. Juli 1913. B24080

Trauer-Hüte in größter Auswahl bei 6529.24.12 L. Ph. Wilhelm Telephone 1609 Karlsruhe Kaiserstraße 205 Rabatt-Spar-Verein.

Spezial-Trauer-Abteilung in schwarzen Kleidern, mit u. ohne Crêpe, schwarzen Kostümen, Röcken, Blusen und Trauer-Mänteln. Denkbar grösste Auswahl. Bekannt mässige Preise. Sofortige Abänderung in wenigen Stunden. Hirt & Sick Nachf., Telephone 3120. 2640

Großer Räumungs-Verkauf

von 1. Juli ab billige Kaufgelegenheit. Trotzdem die Preise all. Artikel schon um 33% Prozent ermäßigt sind gewahre ich noch einen Extra-Rabatt von 10% od. dopp. Rabattmarken Zum Verkauf kommen: Kinderwagen mit Gummi u. Borzellangriff, ff. Federgerüst M. 20.—, 22.—, 24.—, 26.— bis 50.— Eine Barrie Kinderwagen mit modernem Holzgerüst, schön. Muster, mit Gummi, Federgerüst, Borzellangriff, Nidelfurttungen mit Borzellangriff, nur M. 25.— solange Vorrat. Klappfahrhülle mit Gummi, vertellbar M. 8.—, 10.—, 11.—, 12.—, 13.—, 14.—, 15.—, 16.— Eine Barrie Klappwagen mit eisen Untergestell, Gummi, gepolstert. Eis u. gepolsterter Rückwand, Schieber mit Nidelenen, Fußtritt und Rückwand vertellbar, nur M. 11.50 solange Vorrat. Bieredige Kettelherbe mit Eisenstäben und eisen Verhüllstange Länge 60 65 70 75 80 cm M. 4.60 5.40 6.30 7.30 8.30 u. f. w. Japan-Neifeherbe mit Lederen und Riemen, in 5 Größen und prima Ausführung M. 4.— 5.— 6.— 7.— 8.— Prima Stoffbüsten in allen Größen M. 4.—, mit Ständer M. 6.—, Letterwagen, Marktswagen, Kinderhülle und Tische, Ruhestühle, sowie Korbwaren aller Art besonders billig. Die Partiewaren für Wiederverkäufer besonders geeignet. Niemand veräume diese günstigste Gelegenheit. 11036 C. Gundlach, Schützenstraße 20 Versand franko. Kinderwagen-Versandhaus. Katalog gratis.

Haus-Verkauf.

In einer Stadt a. Rh. ist eine gutgehende Bier- u. Wein-Wirtschaft, Eckhaus an der Hauptstraße gelegen, sofort wegen anderweitigen Unternehmungen zu verkaufen, eventuell zu vermieten. Näheres unter R. 758 an Hasenstein & Voller, A.-G., Mannheim, 4873a

Karlsruher Lieberkranz.

Samstag, 5. Juli 1913, 1/9 Uhr: Stall. Um zahlreiche Beteiligung bitten. 11027 Die 3! NB. Die Karten für das Gartenfest aus Anlaß des Geburtstags Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs werden bei dieser Gelegenheit ausgegeben.



Samstag, den 5. Juli ds. Js., abends 1/9 Uhr: Monatsversammlung im Vereinslokal Bruns Karl. Sonntag, den 6. Juli ds. Js., nachmittags 3/4 Uhr: Garten-Fest im Kaisergarten. Dienstag, den 8. Juli ds. Js., Beteiligung an der von der Bürgerschaft veranstalteten Großherzogs-Geburtstagfeier im Stadtpark. Eintritt gegen Lösung einer Zahlkarte b. 10 Pf. Um recht zahlreiche Beteiligung bei sämtl. Veranstaltungen bittet 11080 Der Vorstand.

Pfankuch & Co

Neue gelbe Italiener Kartoffeln 3 Pfd. 20 Pfd. 10 Pfd. 65 Sertner 6.— Neues 2.1 Sauerkraut 15 Pfd. Die ersten neuen Holländer Bollheringe Stück 10 Pfd. Neue 11045 Bismarck-Seringe aus frischen Fischen Stück 10 Pfd. die 4 Liter-Dose M. 2.60 Holländer Schlangengurken St. 20 u. 22 Pf.

Uhren-Reparaturen

Keine über Mk. 2.50 neue Feder 1. A. Glas, Zeiger, Bügelring je 20 Pf., lang. Anerkennung aus allen Kreisen, mit allen Hilfsmaschinen eingerichtete Spezial-Reparaturwerkstätte f. Uhren jed. Art, Zimmeruhren, Postk. erbeten. Hans Träger, Uhrmacherschm., Karlsruhe, Kaiserstr. 17, H. II. B24131

Unreiner Teint

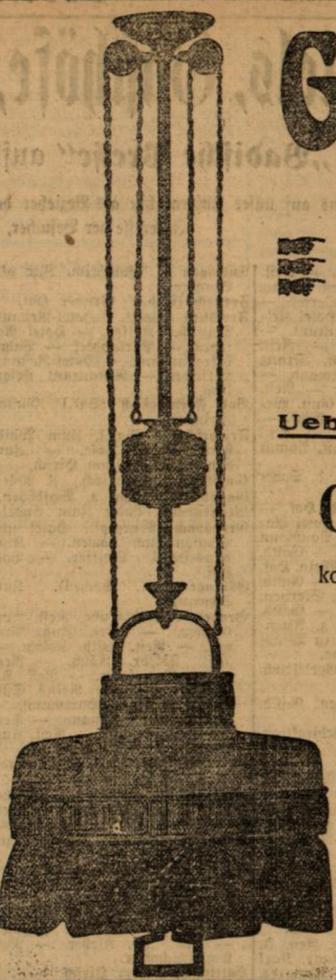
Widel, Miteffer, Witen verhörschenden sehr schnell, wenn man abends d. Schaum v. Zucker's Patent-Medizinal-Seife, à St. 50 Pf. (150/ig) und 1.50 M. (350/ig, härteste Form) eintrocknen läßt. Schaum erit morgens abwischen und mit Zuckooh-Creme (à 50 Pf. und 75 Pf.) nachstreichen. Grohartige Wirkung, von Lausenden bestätigt. In Karlsruhe: bei W. H. Fischer, G. Roth, S. Kiefer, B. Baum, E. Denny, Gg. Jacob, D. Mayer, Th. Wals, S. Dehn Nacht, Otto Fischer, H. W. Lang, sowie in sämtl. Apotheken und Drogerien; in Würzburg: Max Strauß; in Durlach: Aug. Peter, Drogerie; in Ettlingen: Hob. Ruf. 2528a

Darlehen

gibt Selbstgeber reell und diskret an Pers. in best. Position bei Abschluß einer Lebens- oder Rentenversicherung. Nahehe Erledigung, evtl. in 2 Tagen, ohne Vorwissen, keine Vermittlung. Off. u. B23923 an die Exp. der „Bad. Presse“. 8.2 10000 Mark gesucht auf 1. Hypothek auf dem Lande für längere Zeit. Prima Geschäftsausweis. Sichere Kapitalanlage. Offert. unt. Nr. 4884a an die Exp. der „Bad. Presse“ erb. Wer leicht jungem, strebsamen Geschäftsmann 1000 Mark gegen pünktliche Rückzahlung und Verzinsung auf ca. 2 Jahre. Gute Sicherheit. Offerten nur von Selbstgeber unter Nr. B24091 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb. Darlehen von Selbstgeber gesucht, 200 M. auf 2 Jahre. Sicherheit Möbel. Offerten unter Nr. B24081 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb. Gebild. besseres Geschäftsfraulein, 22 Jahre, große Erziehung, wünscht besseren Herrn kennen zu lernen zwecks späterer Heirat. Ernstgemeinte Offerten, evtl. mit Photographie, unt. Nr. B24095 an die Exp. der „Bad. Presse“. Anonym zwecklos. Discretion Ehrensache.

Coupe

2 füssig, um die Hälfte des Wertes zu verkaufen. B24098 Morgenstraße 27, Werftstadt.



Gaslampen

noch nie dagewesen 20% Rabatt auf sämtliche streng reell ausgezeichneten Preise! Ueberzeuge sich Jedermann!

Gas-Zug-Ampeln komplett mit Laufgewicht und Hängelicht von M. 18.— an. Nur erstklassige, prima Fabrikate!

Leon Kahn Kreuzstrasse 3. 11049

Photo Apparate erster Fabrikate in reichster Auswahl und in allen Preislagen von Mk. 5.50 an. Alles Zubehör. Dunkelkammer zur Verfügung. Anleitung gratis. Hoerth, Daeschner & Cie. Kaiserstrasse 172. 10816 Wir empfehlen als günstigen Gelegenheitskauf einige im Preis bedeutend zurückgesetzte Apparate.

Uhren-Reparaturen Keine über Mk. 2.50 neue Feder 1. A. Glas, Zeiger, Bügelring je 20 Pf., lang. Anerkennung aus allen Kreisen, mit allen Hilfsmaschinen eingerichtete Spezial-Reparaturwerkstätte f. Uhren jed. Art, Zimmeruhren, Postk. erbeten. Hans Träger, Uhrmacherschm., Karlsruhe, Kaiserstr. 17, H. II. B24131

Tee! 8843 Ceylon-Orange-Pekoe voller Tee, fein aromatisch und sehr ausgiebig Pfd. 3.50 Deutsche Mischung arom., mild u. ausgieb. Pfd. 3.20 Spitzen-Tee Pfd. 2.— V. Merkle Karlsruhe Kaiserstr. 169 Teleph. 175.

Bekanntmachung. Die amtliche Behandlung der Fundachen betr. In der Lebehalle, Kaiserstr. 145 (Eing. Kammer), in den Geschäftsräumen der städtischen Spar- und Pfandleihkasse (Karlriedrichstr. 8) und in verschiedenen Räumen des Rathhauses wurden im Laufe des II. Vierteljahres 1913 aufgefunden: Bargeld, 1 Fahrrad, 1 Damengürtel, Stöcke und Schirme. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, ihre Rechte an den erwähnten Sachen binnen 8 Wochen beim städtischen Hauptsekretariat, Rathaus II. St., Zimmer No. 41, anzumelden, widrigenfalls das in § 379 B. G. B. bezeichnete Verfahren durchgeführt wird. Karlsruhe, den 2. Juli 1913. Das Bürgermeisterrat. Dr. Sorkmann. 11047

Darlehen gibt Selbstgeber reell und diskret an Pers. in best. Position bei Abschluß einer Lebens- oder Rentenversicherung. Nahehe Erledigung, evtl. in 2 Tagen, ohne Vorwissen, keine Vermittlung. Off. u. B23923 an die Exp. der „Bad. Presse“. 8.2 10000 Mark gesucht auf 1. Hypothek auf dem Lande für längere Zeit. Prima Geschäftsausweis. Sichere Kapitalanlage. Offert. unt. Nr. 4884a an die Exp. der „Bad. Presse“ erb. Wer leicht jungem, strebsamen Geschäftsmann 1000 Mark gegen pünktliche Rückzahlung und Verzinsung auf ca. 2 Jahre. Gute Sicherheit. Offerten nur von Selbstgeber unter Nr. B24091 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb. Darlehen von Selbstgeber gesucht, 200 M. auf 2 Jahre. Sicherheit Möbel. Offerten unter Nr. B24081 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb. Gebild. besseres Geschäftsfraulein, 22 Jahre, große Erziehung, wünscht besseren Herrn kennen zu lernen zwecks späterer Heirat. Ernstgemeinte Offerten, evtl. mit Photographie, unt. Nr. B24095 an die Exp. der „Bad. Presse“. Anonym zwecklos. Discretion Ehrensache.

Restaurant od. Hotel gesucht. Tüchtige, kautionsfähige, durchaus erfahrene Wirtsleute, langjähriger Küchenchef u. Metzger, mit eigen. Klein. Inventar, suchen ein größeres, stabilisiertes in Stadt oder Land zu übernehmen. Nach Uebernahme. Nur gute Referenzen liegen zu Diensten. Offerten unter Nr. 11024 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Hotel in Pforzheim veräußert. 4858a In guter Lage, prima Sache, mit 5-6000 M. Netto-Rentegewinn vorhanden ist, bei 100 hl Weinverbrauch, mit 10-15000 M. Anzahlung, sofort übernehmbar. Offerten unter M. H. 1477 an Rudolf Mosse, München.

Stadt Vierordtbad Heissluft- und Dampfbäder (rutsche, römische und russische Dampfbäder), 5460 Elektrische Lichtbäder Damenbadezeit: Montag und Mittwoch vorm. 7-1 Uhr und Freitag nachm. 2-1/9 Uhr. Herrenbadezeit: „Alle übrige Zeit und Sonntags vormittags von 7-12 Uhr, auch über mittag geöffnet“.

Hausverkauf In Stadt Mühlburg, mit großem Platz, welches sich sehr gut f. Wirtschaft eignet. Günstige Zahlungsbedingungen. Offerten unter Nr. 11048 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Eckhaus mit Bauplatz zu jedem Geschäft passend, in Vorort Karlsruhe, umständlicher zu verkaufen. Offert. von Selbstgeber unt. B23739 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Zu verkaufen ist ein Sekretär u. eine Kommode (Nirchbaum), gut erhalten. Anzahl. v. 9 bis 11 H. vormittags. 11050 Mathustraße 18, 3. Etad.

Eleg. Chaisengehirr, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisang. u. B24110 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Gesuch. Gebrauchter, guterhaltener Fruchtwagen (Sandlatten) billig zu kaufen gef. Offerten unter Nr. B24059 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Kinderwagen zu verkaufen. B24035 Karl-Wilhelmstr. 18, part.